

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ

ГОСУДАРСТВЕННОЕ ОБРАЗОВАТЕЛЬНОЕ УЧРЕЖДЕНИЕ
ВЫСШЕГО ПРОФЕССИОНАЛЬНОГО ОБРАЗОВАНИЯ
«САМАРСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ»

Кафедра иностранных языков гуманитарных факультетов

А. Н. Гаврилова

УСТНЫЕ ТЕМЫ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ

*Утверждено редакционно-издательским советом университета
в качестве учебного пособия*

Самара
Издательство «Самарский университет»
2010

Рецензент д-р филол. наук, проф. Н. К. Данилова

Гаврилова, А. Н.

Г 12 Устные темы по немецкому языку : учебное пособие / А. Н. Гаврилова – Самара : Издательство «Самарский университет», 2010. – 60 с.

Учебное пособие состоит из пяти разделов. Каждый раздел начинается с подготовительных упражнений, предваряющих работу с текстами и способствующих правильному произнесению и запоминанию слов, в том числе и разговорной лексики, необходимой для ведения диалога или двустороннего перевода. Далее следуют тексты. Завершается каждый раздел заданиями, направленными на развитие речевых навыков и умения вести диалог.

Впервые на немецком языке студентам предлагается подробный материал об историческом факультете Самарского государственного университета, о его кафедрах и профессорско-преподавательском коллективе факультета. В него вошли также такие программные темы, как «Наука», «Выдающиеся представители науки», «Мой факультет и моя будущая специальность», «Студенческая научная конференция» и «Языки мира. Немецкий язык».

Предназначено для студентов специальности «История».

УДК 2/3
ББК 81.2 Нем

*Все учебные пособия издательства «Самарский университет»
на сайте: weblib.ssu.samara.ru*

© Гаврилова А. Н., 2010
© Издательство «Самарский университет», 2010
© Оформление. Издательство «Самарский университет», 2010

Inhaltsverzeichnis

Abschnitt 1	
Vorübungen zum Text	4
Text <i>Geschichtswissenschaft</i>	7
Arbeitsvorschläge zum Thema <i>Geschichtswissenschaft</i>	13
Abschnitt 2	
Vorübungen zum Text <i>Berühmte Historiker</i>	16
Text A. <i>Herodot</i>	21
Text B. <i>Publius Cornelius Tacitus</i>	22
Text C. <i>Karamsin N. M.</i>	22
Text D. <i>Klutschewski W. O.</i>	23
Text E. <i>Tarle J. W.</i>	25
Text F. <i>Tatistschew W. N.</i>	27
Text G. <i>Solowjow S. M.</i>	28
Arbeitsvorschläge zum Thema <i>Berühmte Historiker</i>	30
Abschnitt 3	
Vorübungen zum Text	37
Text <i>Meine Fakultät und mein zukünftiger Beruf</i>	39
Arbeitsvorschläge zum Thema <i>Meine Fakultät und mein zukünftiger Beruf</i>	40
Abschnitt 4	
Vorübungen zum Text	48
Text <i>Die wissenschaftliche Konferenz</i>	49
Arbeitsvorschläge zum Thema <i>Die wissenschaftliche Konferenz</i>	50
Abschnitt 5	
Text A. <i>Die Sprachen der Erde. Deutsch</i>	55
Text B. <i>Deutsch. Mehr als eine Sprache</i>	55
Text C. <i>Das Lernen geht weiter (Studium in Deutschland)</i>	56
Text D. <i>Stellen Sie sich mal vor</i>	58
Arbeitsvorschläge zum Thema <i>Die Sprachen der Erde. Deutsch</i>	58

Abschnitt 1

Vorübungen zum Text "Geschichtswissenschaft"

I. Beachten Sie die Betonung in den zusammengesetzten Substantiven. Lesen Sie vor und übersetzen Sie:

Ausgangspunkt m	Mittelmeerraum m
Befreiungskrieg m	Naturerscheinung f
Ehrentitel m	Produktionsverhältnisse pl
Eigenwert m	Produktionsweise f
Entwicklungsprozess m	Produktivkräfte pl
Eroberungskrieg m	Siedlungsgebiet n
Faktenerkenntnis f	Staatsgebiet n
Gesamtkomplex m	Übergangsperiode f
Gesellschaftsformation f	Veränderungsprozeß m
Griechenland n	Wandergebiet n
Grundlage f	Weltmaßstab m
Handelsaufstieg m	Wiedererweckung f
Hauptereignis n	Wirkungsbereich m
Konkurrenzkampf m	Wirtschaftsgebiet n
Lebensweise f	Zusammenarbeit f

Ausnahmen: Jahrünft n, Jahrzehnt n, Jahrhundert n, Jahrtausend n.

II. Analysieren Sie die wortbildenden Modelle, versuchen Sie sie zu verstehen, prüfen Sie sich mit Hilfe des Wörterbuches:

a) die Geschichte, geschichtlich, die Geschichtswissenschaft, die Geschichtsschreibung, die Wirtschaftsgeschichte, die Verfassung- und Rechtsgeschichte, die Militärgeschichte, die Kulturgeschichte, die Wissenschaftsgeschichte, die Literaturgeschichte, die Kunstgeschichte, die Musikgeschichte, das Geschichtsbild, die Weltgeschichte, die Nationalgeschichte, die Regionalgeschichte, die Heimatgeschichte;

b) entwickeln, sich entwickeln, die Entwicklung, der Entwicklungsprozess, der Entwicklungsgang, die Entwicklungstendenz, der Entwicklungsabschnitt;

c) die Nation, national, international, übernational, die Nationalgeschichte, die Nationalkultur, national-demokratisch;

d) die Zeit, der Zeitabschnitt, der Zeitraum, zeitlich, die Zeitrechnung (vor unserer Zeitrechnung), das Zeitalter, die Blütezeit.

III. Wählen Sie aus zwei Wortgruppen sinnverwandte Wörter:

1. Abschnitt m, Altertum n, anwenden vt, Bedeutung f, sich befassen (mit D), beispielsweise, beitragen (zu D), Bereich m, Darlegung f, bezeichnen vt, Buch n, Einteilung f, Fakt m, Fundament n, erforschen vt, Geschehen n, Kenntnisse pl, Erforschung f, faktisch, Okonomie f, Wiedererweckung f

2. Schilderung f, zum Beispiel, Wirtschaft f, Renaissance f, Zeitraum m, Untersuchung f, Antike f, Wissen pl, verwenden vt, Grundlage f, Sinn m, Tatsache f, sich beschäftigen, Gebiet n, fordern vt, Ereignis n, Schrift f, nennen vt, tatsächlich, untersuchen vt, Gliederung f

IV. Wiederholen Sie die Rektion und die Bedeutung folgender Verben:

bezeichnen vt (mit D) обозначать, называть; einen Begriff mit einem Wort ~ обозначить понятие словом

hinweisen (wies hin, hingewiesen) vi (auf A) указывать, обращать чье-л. внимание, ссылаться (на что-л.)

verwandeln, sich (in A) превращаться (во что-л.)

beitragen (trug bei, beigetragen) vi (zu D) способствовать (чему-л.)

j-m, einer Sache (D) Aufmerksamkeit schenken (widmen) уделять внимание кому-л., чему-л.

befassen, sich (mit D) = beschäftigen, sich (mit D) заниматься (кем-л., чем-л.); иметь дело (с кем-л., с чем-л.)

heranziehen (zog heran, herangezogen) (zu D) привлекать (к чему-л.); вовлекать (во что-л.)

glauben vi (an A) верить (в кого-л., во что-л.)

Angst haben (vor D) бояться (кого-л., чего-л.)

fordern vt способствовать, содействовать (чему-л.); ускорять, двигать (что-л.); поощрять (кого-л.)

werden (wurde, geworden) (zu D) превращаться (во что-л.); становиться (чем-л.)

bestehen (bestand, bestanden) (in D) состоять, заключаться (в чем-л.)

gehören (zu D) принадлежать, относиться (к чему-л.)

es geht um (A) речь идет о (ком-л., чем-л.)

zum Ausdruck kommen (kam, gekommen) (in D) находить выражение (в чем-л.)

sprechen vi (sprach, gesprochen) (von D) = (über A) говорить, разговаривать (о ком-л., о чем-л.)

zugrunde liegen (lag zugrunde, zugrunde gelegen): einer Sache (D) ~ лежать в основе (чего-л.)

beruhen vi (auf D) основываться (на чем-л.)

auszeichnen, sich (durch A) отличаться; выделяться (чем-л.)

V. Üben Sie sich in der Übersetzung, indem Sie die Rektion der Verben beachten:

1. Mit dem Wort "Geschichte" wird ein tatsächliches Geschehen, die subjektive Widerspiegelung dieses Geschehens im menschlichen Kopf und die Erzählung über das Geschehene **bezeichnet**.

2. Das griechische Wort "historiein" bedeutet "forschen" und weist somit **auf eine wichtige Tätigkeit des Historikers hin**.

3. Die Geschichtswissenschaft versteht unter Geschichte solche Prozesse, in denen sich ein bestimmtes Objekt innerhalb bestimmter zeitlicher und räumlicher Grenzen in einer bestimmten Richtung verändert und entwickelt oder sich **in ein neues Objekt verwandelt**.

4. **Zur** Entwicklung des historischen Genres **trug** der Handelsaufstieg und die Herstellung der internationalen Beziehungen sowie das aktive gesellschaftliche Leben Griechenlands **bei**.

5. Die frühzeitigen Historiker **schenkten eine große Aufmerksamkeit** der Erläuterung von Tatsachen des damaligen politischen und wirtschaftlichen Lebens, den Kriegen und der Diplomatie.

6. Herodot **befasste sich nicht nur mit der Schilderung von Tatsachen**.

7. Immer neue Länder und Völker wurden **zum Wirkungsbereich des Welt-austausches herangezogen**.

8. Es war die Zeit des Aufstieges der Bourgeoisie, die **an ihre Kraft fest glaubte** und keine Angst vor ihrer Zukunft **hatte**.

9. Die Geschichte spielte eine wichtige Rolle in der politischen Entwicklung Europas, was das Anwachsen ihres gesellschaftlichen Ansehens **förderte**.

10. Mitte des 19. Jahrhunderts erreichte die Geschichte ihre Blütezeit und **ist zur Königin der Wissenschaften geworden**.

11. **Worin besteht** die Spezifik des Vordringens der historischen Erkenntnis vom Nichtwissen zum Wissen?

12. **Zur** Wirtschaftsgeschichte **gehören** die Geschichte der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse in verschiedenen ökonomischen Gesellschaftsformationen, die Geschichte der einzelnen Produktionszweige und die Geschichte der einzelnen Betriebe.

13. **Es geht um** die historische Untersuchung der Kultur der einzelnen Gesellschaftsformationen, **um** die Erforschung der Gesetze, die die Entwicklung der Kultur als einer gesellschaftlichen Erscheinung bestimmen.

14. Die räumliche Gesamtgliederung der Geschichte **kommt in** der Welt-, National- und Regionalgeschichte **zum Ausdruck**.

15. Wenn wir **von der Einheit** des weltgeschichtlichen Prozesses **sprechen**, müssen wir immer dessen innere Gliederung vor Augen haben.

16. Auch wenn "übernationale" Erscheinungen untersucht werden, so **liegen** ihnen doch immer Beziehungen zwischen Nationen **zugrunde**.

17. Die traditionelle Einteilung der Geschichte in alte, mittelalterliche, neue und neueste Geschichte **beruht auf** der Vorstellung der Humanisten des 15. und

16. Jahrhunderts von der Wiedererweckung des Altertums zu ihrer Zeit, von der Renaissance der klassischen Antike.

18. Die Perioden zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen ganz bestimmte gesellschaftliche Probleme gelöst werden, die von grundlegender Bedeutung für die Durchsetzung der Entwicklungstendenz einer bestimmten historischen Epoche sind.

Geschichtswissenschaft

Wort- und Begriffserklärung

Das Wort "Geschichte" ist abgeleitet von der mittelhochdeutschen Vergangenheitsform von "geschehen". Damit wird sowohl ein tatsächliches Geschehen, das objektiv feststellbar ist, wie auch die subjektive Widerspiegelung dieses Geschehens im menschlichen Kopf und die Erzählung über das Geschehene bezeichnet. Das Fremdwort "historie" dagegen weist von seiner etymologischen Wurzel her auf eine wichtige Tätigkeit des "Historikers" hin: historein (griechisch = forschen). Die meisten europäischen Sprachen haben dieses Wort übernommen (lat. historia, franz. historie, engl. history, it. storia, russisch istorija).

Die Geschichtswissenschaft versteht unter Geschichte solche Prozesse, in denen sich ein bestimmtes Objekt innerhalb bestimmter zeitlicher und räumlicher Grenzen in einer bestimmten Richtung verändert und entwickelt oder sich in ein neues Objekt verwandelt. Das gilt sowohl für die vergangenen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse solcher Objekte als auch für die entsprechenden Prozesse in der Gegenwart. Die Fixierung der räumlichen und zeitlichen Grenzen, in denen sich der betreffende Veränderungsprozess vollzogen hat, ist eines der entscheidendsten Merkmale einer wissenschaftlichen Darstellung.

Die Geschichte ist der einheitliche und gesetzmäßige Prozess der Entwicklung des Menschen und seiner gesellschaftlichen Verhältnisse innerhalb bestimmter räumlicher und zeitlicher Grenzen. Ihre Grundlage ist die steigende Beherrschung der Natur, die Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft. Sie ist damit zugleich die Geschichte der Entwicklung der physischen, moralischen und intellektuellen Fähigkeiten der Menschen durch ihre eigene schöpferische Tat.

Geschichte als Wissenschaft

Die Geschichte als ein selbständiges Genre der Literatur entstand im Alten Griechenland im VII. – VI. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Das griechische Wort "historia" (deutsch übersetzt "Geschichte", "Erzählung") hatte zwei Bedeutungen.

Im weiten Sinne bedeutete die Geschichte jegliche Beschreibung. Aristoteles zum Beispiel verstand unter Geschichte systematische Darlegung der Kenntnisse über die Naturerscheinungen. Seine beschreibende Zoologie hieß "Tiergeschichte". Der Schüler von Aristoteles Theophrastus betitelte seine beschreibende Botanik "Pflanzengeschichte".

Im engeren Sinne verstand man unter Geschichte eine Erzählung darüber, was in der Vergangenheit geschehen ist.

Zur Entwicklung des historischen Genres trug der Handelsaufstieg und die Herstellung der internationalen Beziehungen sowie das aktive gesellschaftliche Leben Griechenlands bei. Die frühzeitigen Historiker behandelten vorwiegend die Geschichte einzelner Städte oder Ortschaften. Eine große Aufmerksamkeit schenkten sie der Erläuterung von Tatsachen des damaligen politischen und wirtschaftlichen Lebens, den Kriegen und der Diplomatie.

Der erste große Historiker Griechenlands war Herodot aus Halikarnassos, der von 484 bis 425 vor unserer Zeitrechnung lebte. Er widmete seine Schriften dem Hauptereignis jener Zeit – den griechisch-persischen Kriegen. Herodot und seine Vorgänger zeichneten umfangreiche geographische Kenntnisse und vielseitige Interessen aus: er beschrieb eingehend verschiedene Völker, ihre Lebensweise, Sitten und Bräuche und Institutionen.

Herodot befasste sich nicht nur mit der Schilderung von Tatsachen. Er versuchte die wichtigsten Merkmale zu verfolgen, die die Zivilisation Griechenlands von der des Orients auszeichneten. Die Ursache der griechisch-persischen Kriege suchte er im Gegensatz dieser Zivilisationen. Die Tiefe des Gedankens, die Fähigkeit, seine Erzählung in eine prachtvolle literarische Form zu verkörpern, gewährleisteten ihm den Ehrentitel "Vater der Geschichte".

In mittelhochdeutscher Zeit (1100 – 1350) wurde das Wort "Geschichte" in den Bedeutungen "Angelegenheit, Sache, Ding; Eigenschaft, Art, Weise" und im Sinne von "Folge der Ereignisse" verwendet.

Im 18. Jahrhundert wurde der Begriff "Geschichte" bedeutend erweitert, vor allem durch den bekannten deutschen Gelehrten und Dichter Johann Gottfried Herder (1744 – 1803). In der Geschichte der klassischen deutschen Kultur spielte Herder eine besondere Rolle. Das war ein vielseitiger progressiver Gelehrter, Philosoph, kritischer Publizist, Historiker, Philologe. In seinem Werk "Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" verurteilte Herder die Eroberungskriege, er forderte die nationale Unabhängigkeit für alle Völker und vertrat die Auffassung, daß jede Nationalkultur ihren Eigenwert besitzt. Dieses Werk und auch seine Schrift "Briefe zur Beförderung der Humanität" trugen dazu bei, dass das Wort "Geschichte" seit dieser Zeit an auch in der Bedeutung "Geschichtswissenschaft" verwendet wird.

Im Verlaufe des 19. und 20. Jahrhunderts hat die historische Wissenschaft große Fortschritte gemacht. Dazu trug die günstige Lage bei. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollzog sich die Entwicklung des Kapitalismus in Europa in schnellem Tempo. Die französische bürgerliche Revolution des 18.

Jahrhunderts beschleunigte es. Immer neue Länder und Völker wurden zum Wirkungsbereich des Weltaustausches herangezogen.

Auf dem Gebiet der Politik war es die Zeit des Aufstieges der Bourgeoisie, die an ihre Kraft fest glaubte und keine Angst vor ihrer Zukunft hatte. Infolge dessen entstand die für jene Epoche kennzeichnende Atmosphäre des gesellschaftlichen Optimismus. Diese Atmosphäre erwies sich als außerordentlich günstig für die Entwicklung der Wissenschaften im allgemeinen und für die Geschichtswissenschaft insbesondere.

Das Anwachsen des gesellschaftlichen Ansehens der Geschichte forderte ihre wichtige Rolle in der politischen Entwicklung Europas.

Mitte des 19. Jahrhunderts erreichte die Geschichte ihre Blütezeit und erwarb sich eine allgemeine Anerkennung in der Gesellschaft. Nach den Worten eines französischen Historikers ist die Geschichte zur Königin der Wissenschaften geworden.

Die Formierung der Geschichte als Wissenschaft ist ein historischer Prozess. Worin besteht nun die Spezifik des Vordringens der historischen Erkenntnis vom Nichtwissen zum Wissen? Ausgangspunkt ist die möglichst vollständige Erfassung der historischen Tatsachen und ihre richtige Auswahl.

Die Tatsachen als geronnene historische Ereignisse gehen nicht unmittelbar das Wesen des historischen Prozesses wieder. Der Historiker darf nicht nur einfach die Feststellungen registrieren, die in den historischen Tatsachen enthalten sind. Er darf nicht nur feststellen, welche Probleme die Menschen, deren Handlungen in diesen Tatsachen fixiert sind, selbst gesehen haben. Der Historiker muss zu Problemen vorstoßen, die nicht unmittelbar in den Quellen enthalten sind, in denen die historischen Tatsachen erfasst werden.

Der Gegenstand der Geschichtswissenschaft

Wie jede Wissenschaft hat die Geschichte ihren spezifischen Gegenstand. Die Geschichtswissenschaft erforscht den Gesamtkomplex der gesetzmäßigen Beziehungen in der Gesellschaft. Sie beschäftigt sich deshalb auch mit der Erforschung solcher Gesetze, die zugleich in den Gegenstand der verschiedenen Einzelwissenschaften von der Gesellschaft eingehen.

Die Geschichtswissenschaft erforscht den gesetzmäßigen Zusammenhang der Geschichte in der Gesamtheit seiner Erscheinungsformen.

Sie untersucht auch die Ungleichmäßigkeit der Durchsetzung der gesellschaftlichen Gesetze, die Zickzackbewegung, die die geschichtliche Bewegung bei der Durchsetzung und Entfaltung dieser Gesetze durchmacht, die Aufhebung und Überkreuzung der sich widerstreitenden Tendenzen verschiedener Gesetze und die gesetzmäßigen Beziehungen, die sich wiederum auf dieser Grundlage bilden. Sie erforscht daher nicht nur die allgemeinen, sondern auch die besonderen und einzelnen Prozesse, aber sie erforscht die letzteren nicht, indem sie sie zu sich selbst genügenden, absoluten Größen macht, sondern indem sie sie als

Seiten des allgemeinen geschichtlichen Gesamtzusammenhanges untersucht. Der Gegenstand der Geschichtswissenschaft umfasst also den gesamten gesellschaftlichen Bewegungs- und Entwicklungsprozess.

Der Gegenstand der Geschichtswissenschaft wird gebildet von der Gesamtheit der einzelnen ökonomischen, politischen, ideologischen, kulturellen Erscheinungen in ihrer qualitativen Vielfalt und gesetzmäßigen Entwicklung, deren Zusammenhang das gesetzmäßig fortschreitende Ganze bildet.

Die Gliederung der Geschichtswissenschaft

Es müssen drei Formen der Gliederung der Geschichte unterschieden werden: 1) die strukturelle Gliederung, in der sich die Struktur der Gesellschaft widerspiegelt; 2) die räumliche Gliederung und 3) die zeitliche Gliederung oder die Periodisierung.

Die strukturelle Gliederung der Geschichtswissenschaft

Der erste große Bereich, der von der Geschichtswissenschaft erforscht wird, ist **die Wirtschaftsgeschichte**. Zu ihr gehören die Geschichte der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse in den einzelnen ökonomischen Gesellschaftsformationen; die Geschichte der einzelnen Produktionszweige (Industrie, Landwirtschaft, Verkehr) wie auch der einzelnen Betriebe. Sie untersucht die ökonomischen Grundlagen der Entstehung, Entwicklung und des Untergangs der Klassen und sozialen Gruppen, die objektiven Grundlagen ihrer Interessen und der Widersprüche zwischen ihnen. Die Wirtschaftsgeschichte ist das Fundament der Geschichtswissenschaft.

Der zweite große Bereich ist **die politische Geschichte**. Da die Politik der konzentrierte Ausdruck der Ökonomie, seine Verallgemeinerung und Vollendung ist, nimmt die Geschichte der Entstehung und Entwicklung der politischen Institutionen, insbesondere des Staates, einen zentralen Platz in der Geschichtswissenschaft ein. Dabei sind die wichtigsten Unterbereiche der politischen Geschichte: 1) die Geschichte der politischen Parteien und der politischen Ideologien; 2) die Verfassung- und Rechtsgeschichte; 3) die Geschichte der internationalen Beziehungen, der Diplomatie und der Außenpolitik; 4) die Militärgeschichte.

Die Kulturgeschichte bildet den dritten großen Bereich der Geschichtswissenschaft. Es geht hier nicht nur einfach um eine summarische Zusammenfassung der Wissenschaftsgeschichte, der Literatur-, Kunst-, Musikgeschichte und so weiter, Disziplinen, die alle ihre relative Selbständigkeit besitzen. Das ist nur die eine Seite der Kulturgeschichte. Die andere, die wesentliche ist die historische Untersuchung der Kultur der einzelnen Gesellschaftsformationen und ihrer einzelnen Epochen als eines Ganzen, die Erforschung der Gesetze, die die Entwicklung der Kultur als einer komplexen gesellschaftlichen Erscheinung bestimmen.

Ein wichtiger Zweig der Geschichtswissenschaft ist die **Geschichte der Geschichtswissenschaft (Geschichtsschreibung)**. In ihr widerspiegelt sich die Genesis unseres modernen wissenschaftlichen Geschichtsbildes, die Entwicklung der Faktenerkenntnis, der Methodologie und Methodik sowie der Konzeptionen des geschichtlichen Prozesses, der Kampf zwischen fortschrittlichen und reaktionären Anschauungen über die Geschichte. Sie steht daher in engem Zusammenhang zur Geschichte der anderen Gesellschaftswissenschaften, insbesondere zur Geschichte der Philosophie, zur Geschichte der Soziologie und der Methodologie der Geschichtswissenschaften.

Außerdem gehören zur Geschichtswissenschaft solche Bereiche wie historische Geographie, Archäologie, Ethnographie sowie die historischen Hilfsdisziplinen wie Archaographie, Palaographie, Chronologie, Metrologie, Sphragistik, Genealogie, Heraldik und Numismatik.

Die räumliche Gliederung der Geschichtswissenschaft

Die räumliche Gliederung der Geschichte erfasst die Bindung der einzelnen historischen Erscheinungen an ein bestimmtes Territorium, an das Wander- und Siedlungsgebiet der Stämme und Völkerschaften, das Wirtschafts- und Staatsgebiet der Völker und Nationen. Die räumliche Gesamtgliederung der Geschichte kommt in der Weltgeschichte, der Nationalgeschichte und der Regionalgeschichte zum Ausdruck.

Unter **Weltgeschichte** versteht man den Weg, den die Menschheit in ihrer Gesamtheit zurückgelegt hat. Die Weltgeschichte soll eine verallgemeinerte (aber keineswegs abstrakte) Vorstellung von der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft in ihrem allmählichen Fortschreiten vom Niederen zum Höheren vermitteln. Die Weltgeschichte ist die Geschichte aller Völker.

Die Nationalgeschichte ist die Geschichte der einzelnen Staaten und Völker. Wenn wir von der Einheit des weltgeschichtlichen Prozesses sprechen, müssen wir immer dessen innere Gliederung vor Augen haben. Es gibt – nach der Urgemeinschaft – keine Geschichte, die außerhalb der konkreten Entwicklung der einzelnen Völker, Nationen und Staaten existiert. Auch wenn "übernationale" Erscheinungen untersucht werden, so liegen ihnen immer die Formen bestimmter Zusammenarbeit (oder auch Verhältnisse der Herrschaft und der Unterdrückung oder des Konkurrenzkampfes) zugrunde, aber es sind immer Beziehungen zwischen Nationen. Die Weltgeschichte realisiert sich daher in und durch die Nationalgeschichte.

Die Regionalgeschichte (Heimatgeschichte) erforscht das raum- und siedlungsgebundene Teilgeschehen innerhalb der Nationalgeschichte, das besondere Leben der Teile, Gliederungen, der Bezirke bzw. Provinzen oder Landschaften, der Städte und Dörfer.

Die zeitliche Gliederung der Geschichtswissenschaft

Die Geschichte der Gesellschaft weist eine bestimmte zeitliche Gliederung auf. Die Lehre von den ökonomischen Gesellschaftsformationen ist die Grundlage für die wissenschaftliche Periodisierung. Auf ihrer Grundlage erfolgt die detaillierte Periodisierung, die Einteilung in Epochen, Etappen und Perioden der geschichtlichen Entwicklung. Die wissenschaftliche Periodisierung erfordert die richtige Einschätzung der Veränderungen der ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse.

Neben der Periodisierung der Geschichte nach Gesellschaftsformationen existiert noch die ältere Form der Einteilung der Geschichte in Zeitalter. Diese traditionelle Einteilung der Geschichte in alte, mittelalterliche, neue und neueste Geschichte beruht auf der Vorstellung der Humanisten des 15. und 16. Jahrhunderts von der Wiedererweckung des Altertums zu ihrer Zeit, von der Renaissance der klassischen Antike. Die hohe Kultur Griechenlands und Roms (das "Altertum") war das große Vorbild, die eigene Zeit wurde als die "neue Zeit" aufgefasst, die dazwischen liegenden Jahrhunderte wurden dementsprechend mit dem Begriff "Mittelalter" bezeichnet.

Diese Dreiteilung gibt jedoch keine tatsächliche weltgeschichtliche Periodisierung. Sie ist sinnvoll nur für den Mittelmeerraum, für das Gebiet des ehemaligen Römischen Reiches, im weiteren Sinne auch für Europa, Nordafrika und den Nahen Osten.

Im übertragenen Sinn wird der Begriff "Mittelalter" auch in der Weltgeschichte angewandt. Unter dem Mittelalter versteht man jene Phase der historischen Entwicklung der Menschheit, in der in den meisten Ländern Asiens und Europas und in einigen Ländern Afrikas die feudale Produktionsweise herrschte. Das Mittelalter ist die Epoche, in der sich die feudalen gesellschaftlichen Verhältnisse im Weltmaßstab herausbildeten und verfielen.

Die Untergliederung des historischen Prozesses

Um die Geschichte wissenschaftlich periodisieren zu können, kann man etwa folgende Untergliederung des historischen Prozesses vornehmen:

a) **Der Begriff der ökonomischen Gesellschaftsformation** bildet die Grundlage der wissenschaftlichen Periodisierung der Geschichte. Die Gesellschaftsformation umfasst nicht nur die Gesamtheit der strukturellen gesellschaftlichen Beziehungen eines bestimmten historischen Typs, einer bestimmten historischen Qualität, sondern zugleich auch die Gesamtheit der mannigfaltigen Erscheinungen und Prozesse innerhalb bestimmter zeitlicher und räumlicher Grenzen.

b) **Die Epoche** ist der nächste, für die Periodisierung wichtige Begriff. Mit dem Begriff der Epoche werden bedeutsame Abschnitte innerhalb der geschichtlichen Entwicklung bezeichnet. So wurde zum Beispiel der Abschnitt von 1789 bis 1870 als Epoche der bürgerlich-demokratischen Revolutionen und der nationalen Befreiungskriege in Europa genannt

c) Der nächste Begriff ist der **Begriff der Periode**. So spricht man beispielsweise von einer revolutionären oder einer konterrevolutionären Periode, von einer Übergangsperiode. Perioden zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen ganz bestimmte gesellschaftliche Probleme gelöst werden, die von grundlegender Bedeutung für die Durchsetzung der Entwicklungstendenz einer bestimmten historischen Epoche sind.

d) Als letzter für die Periodisierung wichtiger Begriff soll **die Etappe oder Phase** behandelt werden. Innerhalb der einzelnen historischen Periode gibt es Aufschwünge und Niederlagen, Zeiten einer langsameren und Zeiten einer schnelleren historischen Bewegung und Entwicklung. In den einzelnen historischen **Etappen** stehen vor den Menschen jeweils ganz bestimmte historische Aufgaben, die sie zu lösen haben und die in ihrer Gesamtheit dann den Inhalt der betreffenden historischen Periode bilden.

Die Begriffe und Kriterien der Periodisierung gehen also vom Allgemeinen (der Gesellschaftsformation) über das Besondere (die Epoche und Periode) zum Einzelnen (der Etappe).

Arbeitsvorschläge zum Thema "Geschichtswissenschaft"

I. Machen Sie sich mit dem Inhalt des Textes „Geschichtswissenschaft“ bekannt, übersetzen Sie ihn mit dem Wörterbuch.

II. Stellen Sie den Plan für die Erörterung des Inhaltes des Textes zusammen.

III. Formulieren Sie kurz die Hauptgedanken zu jedem Punkt Ihres Planes.

IV. Wiederholen Sie den Inhalt des Textes, indem Sie sich in der Übersetzung aus dem Russischen üben.

1. История – это единый и закономерный процесс развития человека и его общественных отношений в пределах определенных территориальных и временных границ.

2. История возникла как самостоятельный жанр литературы в 7 – 6 веках до нашей эры в Древней Греции.

3. Древние историки излагали главным образом историю отдельных городов и поселений, а также факты политической и экономической жизни того времени.

4. «Отцом истории» считается древнегреческий историк Геродот, живший в 5 веке до н.э. и великолепно написавший о греко-персидских войнах.

5. Геродот обладал обширными географическими познаниями и многосторонними интересами: он подробно описывал разные народы, их образ жизни, их нравы и обычаи.

6. Большую роль в становлении истории как науки в 18 веке сыграл известный немецкий ученый, философ, историк, филолог и поэт Иоганн Готфрид Гердер.

7. Этому способствовали его книги «Философские идеи истории человечества» и «Письма для поощрения гуманности».

8. Характерная для 18 века атмосфера общественного оптимизма оказалась чрезвычайно благоприятной для развития наук, в том числе и истории.

9. В середине 19 века история достигла периода своего расцвета.

10. Именно тогда историю стали называть царицей наук.

11. Следует различать три формы деления истории: структурную, территориальную и временную.

12. Структурно история делится на экономическую, политическую, историю культуры и историю самой исторической науки (историографию).

13. Речь идет и о таких отраслях исторической науки как историческая география, археология, этнография, а также об исторических вспомогательных дисциплинах, таких как археография, палеография, хронология, метрология, сфрагистика, генеалогия, геральдика и нумизматика.

14. Территориальное деление исторической науки находит свое выражение во всемирной истории, в национальной истории и в региональной истории (краеведении).

15. Основой временной периодизации является учение об общественно-экономических формациях.

16. Есть еще одна более старая форма периодизации: деление истории на века.

17. Это традиционное деление истории на древнюю, средневековую, новую и новейшую историю основывается на представлении гуманистов 15 – 16 веков о возрождении классической древности в их время.

18. Они считали для себя образцом высокую культуру Греции и Рима.

19. Собственное время воспринималось ими как «новое время».

20. Находящиеся между древним миром и новым временем века они называли понятием «средние века».

V. Übersetzen Sie einen Auszug über die „Nestorchronik“ und geben Sie dann seinen Inhalt deutsch wieder.

„Erzählung von den vergangenen Jahren“ („Powest wremennyh let“), die Nestorchronik ist bedeutendstes, in verschiedenen Handschriften überliefertes russisches mittelalterliches Geschichtswerk und Literaturdenkmal.

Sie wurde von dem Kiewer Mönch Nestor zu Beginn des 12. Jahrhunderts kompiliert und enthält neben den Sachnachrichten sehr viele Erzählungen und Sagen, die einen großen künstlerischen Wert besitzen.

Durchgängig wird in der „Erzählung von den vergangenen Jahren“ die Idee von der Größe und Einheit der Kiewer Rus gegenüber der feudalen Zersplitterung verfochten.

überliefert дошедший до нас (сохранившийся)

Mönch m монах

kompilieren компилировать (составлять)

Sachnachricht f деловое сообщение

einen künstlerischen Wert besitzen иметь художественную ценность

durchgängig вообще, везде

die feudale Zersplitterung феодальная раздробленность

verfechten (verfocht, verfochten) vt защищать, отстаивать (что-л.)

VI. Sprechen Sie zum Thema „Geschichtswissenschaft“.

Abschnitt 2

Vorübungen zu den Texten "Berühmte Historiker"

1. Beachten Sie die Betonung in den zusammengesetzten Substantiven. Lesen Sie vor und übersetzen Sie:

a) Geschichtswerk n, Auseinandersetzung f, Perserkrieg m, Gewahrsmann m, Geschichtsquelle f, Freiheitskrieg m, Staatsmann m, Lebensjahre pl, Unteritalien n;

b) Geschichtsschreiber m, Geschichtsschreibung f, Rittergeschlecht n, Jugendschrift f, Wissensgebiet n, Schwiegervater m, Statthalter m, Naturanlage f, Sittenlosigkeit f, Bürgerkrieg m, Parteizwistigkeit f, Regierungszeit f, Hauptwerk n, Zeit- und Charakterbild n;

c) Gutsbesitzerfamilie f, Geburtsort m, Zusammenkunft f, Raubwolf m, Abwehrkrieg m, Thronverfechter m, Literatursprache f, Geschichtswissenschaft f;

d) Priesterseminar n, Laufbahn f, Schulbank f, Aufnahmeprüfungen pl, Lebensabschnitt m, Maßnahme f, Alttrussland n, Goldmedaille f, Magisterdissertation f, Lebensbeschreibungen pl, Alexanderkriegsschule f, Frauenlehrgang m, Bildhauerkunst f, Doktordissertation f, Bojarenduma f, Themenkreis m, Leibeigenschaft f, Kopfsteuer f, Weltanerkennung f, Hauptfaktor m, Kolonisationsregion f, Staatsgebiet n, Nebenfluss m, Außenhandel m, Hauptbevölkerungsmasse f, Ackerbauarbeit f, Schwarzerden pl, Staatsvereinigung f, Großrussland n, Flachland n, Kaukasusgebirge n, Uralgebiet n, Militarlehnsklasse f, Adelsstand m, Fronarbeit f, Schwarzhunderterreaktion f, Selbstherrschaft f, Reichsgröße f, Großfürst m;

e) Diplomforschung f, Zusammenhang m, Westeuropa n, Arbeiterklasse f, Weltwissenschaft f, Grundlagenforschung f, Kontinentalsperre f, Wirtschaftsleben n, Königreich n, Oktoberrevolution f, Professorstelle f, Jakobinerterror m, Revolutionstribunal n, Hofhistoriker m, Weltkrieg m, Krimkrieg m, Kriegsmarine f, Nordkrieg m, Ehrendoktor m, Sozialwissenschaft f;

f) Wirtschaftsfachmann m, Artillerie- und Ingenieurschule f, Narwa-Eroberung f, Poltawa-Schlacht f, Feldzug m, Folgezeit f, Spezialausbildung f, Lebenshaltung f, Weitblick m, Gemeinnutzen m, Hauptziel n, Alexander Newski-Orden m, Nachkommen pl;

g) Reisebeschreibungen pl, Jugendinteresse n, Vorlesungsreihe f, Geistesleben n, Kernfragen pl, Rechtswissenschaft f, Völkerkunde f, Hauslehrer m, For-

schungswerk n, Rurikhaus n, Doktorgrad m, Lebenswerk n, Regierungsform f, Gentillebensweise f, Hauptsinn m, Nationalgeschichte f, Vordergrund m, Monumentalwerk n, Grundstein m, Grundlage f, Archivkunde f, Literaturtätigkeit f, Lehrbuch n, Literaturkritiker m, Romanschriftsteller m, Geschichtsroman m

II. Bestimmen Sie anhand der Suffixe das Geschlecht der folgenden Substantive und wiederholen Sie ihre Bedeutung:

a) Erkundung, Darlegung, Auseinandersetzung, Einschaltung, Bedeutung, Tragödie, Geschichtsquelle, Dramatiker;

b) Ursache, Beredsamkeit, Bedingung, Monarchie, Biographie, Beschreibung, Meinung, Gleichheit, Kritik, Beurteilung, Meisterschaft;

c) Schriftsteller, Gouvernement, Anhänger, Absolutismus, Gesellschaft, Weise, Dichter, Urkunde, Vorliebe, Revolution, Nation, Geistlichkeit, Vertreter, Sentimentalismus, Entwicklung;

d) Leitung, Abhandlung, Wissenschaft, Ereignis, Gegner, Ausländer, Erforschung, Absolvent, Quelle, Malerei, Architektur, Entstehung, Aufhebung, Servilismus, Kolonisation, Politik, Einführung, Autokratie, Begebenheit, Ausführung, Konservative;

e) Notwendigkeit, Umgestaltung, Freundschaft, Berater, Fraktion, Lage, Beziehung, Emigration, Rolle, Einrichtung, Epoche, Bedingung, Periode, Verfolgung, Sperre, Stelle, Verteidigung, Aufmerksamkeit, Vorstrafe, Mariner, Monographie, Expedition;

f) Geograph, Gründer, Eroberung, Durchführung, Abfassung, Dokumentation, Urquelle, Chronik, Altertum, Tätigkeit, Aufgabe, Denkmal;

g) Kindheit, Lektüre, Schicksal, Volkerschaft, Religion, Möglichkeit, Unterbrechung, Verfasser, Herrscher, Ablösung, Umwandlung, Fürstentum, Definition, Material, Beachtung, Anpassung, Forderung, Ergebenheit, Anhänglichkeit, Hülle, Erscheinung, Ausarbeitung, Fortsetzung, Kaiser, Beobachtung, Mitte, Publizist, Philosophie, Poesie

III. Wiederholen Sie die Rektion und die Bedeutung folgender Verben:

a) **gelten** (galt, gegolten) (**als N**) считаться (кем-л.)

entstammen vi (**D**) происходить (быть родом, быть выходцем (откуда-л.))

gipfeln (**in D**) достигнуть апогея (в чем-л.)

angewiesen sein (**auf A**) быть вынужденным обходиться (чем-л.)

fragen (**nach D**) спрашивать, задавать вопрос (о чем-л.)

b) **verwalten** vt управлять (чем-л.)
zuwenden, sich (wandte sich zu, sich zugewandt) (D) обращаться (к кому-л.)

wirken (als N) работать (кем-л.)

gegenüberstellen vt (D) противопоставлять (что-л. чему-л.)

betrachten vt (als N) рассматривать (что-л. как-л.)

Kritik an (D) критика (кого-л., чего-л.)

miterleben vt быть свидетелем (чего-л.)

bekunden vt свидетельствовать (о чем-л.)

c) **stammen aus** (D) происходить, быть родом (откуда-л.)

bekannt machen vt mit (D) знакомить (кого-л. с кем-л., с чем-л.)

einen Besuch machen (bei D) навестить (кого-л.)

Antwort geben (gab, gegeben) (auf A) дать ответ, ответить (на что-л.)

werden (wurde, geworden) (zu D) превращаться (в кого-л.), становиться (кем-л.)

teilnehmen (nahm teil, teilgenommen) vi (an D) участвовать (в чем-л.)

beitragen (trug bei, beigetragen) vi (zu D) способствовать (чему-л.)

einen Beitrag (zu D) leisten внести вклад (во что-л.)

d) **widmen, sich** (D) посвящать себя (чему-л., кому-л.)

vorbereiten, sich (auf A) готовиться (к чему-л.)

zustimmen vi (D) одобрять (что-л.)

verleihen (verlich, verliehen) vt (D) награждать (кого-л. чем-л.)

arbeiten (an D) работать (над чем-л.)

ausgehen (ging aus, ausgegangen) (von D) исходить (из чего-л.)

zerkleinern = zerstückeln (in A) раздроблять (разделять) (на что-л.)

stützen, sich (auf A) опираться (на кого-л., на что-л.)

kennzeichnen vt (als A) характеризовать (кого-л. как кого-л.)

e) **widmen** vt (D) посвящать (что-л. чему-л., кому-л.)

anschließen, sich (D) (schloss sich an, sich angeschlossen) примкнуть (к чему-л.)

konzentrieren, sich (auf A) сосредоточиваться (на чем-л.)

lossagen, sich (von D) отказаться (от чего-л.)

ablehnen (A) отказаться (от чего-л.), отклонить (что-л.)

rechnen (auf A) рассчитывать (на кого-л., на что-л.)

erzählen (über A) рассказывать (о чем-л., о ком-л.)

f) **studieren** (an D) учиться (в вузе)

beteiligen, sich (an D) участвовать (в чем-л.)

bedienen, sich (G) пользоваться (чем-л.)

arbeiten (an D) работать (над чем-л.)
ergänzen vt (durch A) дополнять (чем-л.)
verzichten (auf A) отказываться (от чего-л.)

g) interessieren, sich (für A) интересоваться (чем-л.)
schwärmen (für A) увлекаться (чем-л.)
steuern vt руководить (кем-л.), направлять (кого-л.)
tätig sein (als N) работать (кем-л.)
j-m den Doktorgrad verleihen присуждать (кому-л.) степень доктора
leiten vt руководить (кем-л.), возглавлять (что-л.)
wählen (zu D) выбирать (кем-л.)
bestehen (bestand, bestanden) (in D) заключаться (в чем-л.)
beruhen (auf D) основываться (на чем-л.)
stammen (von D) принадлежать кому-л. (об авторстве)

IV. Üben Sie sich in der Übersetzung aus dem Russischen, indem Sie die Reaktion der Verben beachten:

a) 1. Геродот считается первым известным историком Древней Греции. 2. Он родом из Галикарнаса, города в Малой Азии. 3. По мнению Геродота, противоборство между Европой и Азией достигло своего апогея в персидских войнах. 4. В его трудах встречаются неточности, потому что иногда он вынужден был обходиться недостоверной информацией своих поручителей. 6. Как и герои трагедий Эсхила, Геродот задается вопросом о преступлении и наказании.

b) 1. Будучи наместником, Тацит несколько лет управлял римской провинцией Азией. 2. Тацит – историк, однако, как человек образованный, он обращался и к другим областям знаний. 3. Тесть Тацита, Агрикола, тоже действовал как наместник, правда, он управлял Британией. 4. Тацит идеализировал жителей Германии: добродетельных германцев он противопоставлял безнравственным римлянам. 5. Упадок государства он рассматривал как результат партийных раздоров. 6. Его критика рабовладельческой монархии находит свое выражение в отрицательной оценке некоторых императоров. 7. В исторических хрониках Тацит излагает факты, свидетелем которых он был. 8. Тацит был отличным рассказчиком, о чем свидетельствуют все его книги.

c) 1. Николай Михайлович Карамзин родом из дворянской помещичьей семьи. 2. В своих „Письмах русского путешественника“ он знакомит российское общество с западно-европейской культурой. 3. В Германии, в Веймаре он собирался навестить своих знаменитых современников Иоганна Вольфганга Гете (1749 – 1832), Иоганна Готтфрида Гердера (1744

– 1803) и Кристофа Мартина Виланда (1733 – 1813). 4. Гердер спросил у Карамзина про российские политические обстоятельства, и тот дал на этот вопрос исчерпывающий ответ. 5. В Париже Карамзин стал свидетелем последствий Французской буржуазной революции. 6. Он считал, что в ней участвовала не вся нация, а лишь сотая часть. 7. Карамзин способствовал не только развитию русского литературного языка, но и внес большой вклад в историческую науку.

d) 1. В. О. Ключевский хотел посвятить себя науке. 2. Самостоятельно в течение года он подготовился к вступительным экзаменам в Московский университет. 3. Политические выступления студентов он не одобрял. 4. За выпускное сочинение в университете Ключевский был награжден золотой медалью. 5. Над пятитомным “Курсом российской истории” ученый работал более трех десятилетий. 6. Российскую историю Ключевский разделил на 4 периода, исходя из четырех этапов колонизации (заселения) российской государственной территории. 7. В первом периоде Русь была разделена на обособленные города. 8. В следующем периоде страна оставалась по-прежнему раздробленной, но уже на княжеские уделы. 9. Образовалась Российская империя во главе с самодержавием, которое опиралось на военно-служилый класс – дворянство. 10. Политические выступления Ключевского характеризуют его как сторонника просвещенного самодержавия и имперского величия России.

e) 1. Студент Евгений Тарле посвятил свое дипломное исследование теме “Крестьяне в Венгрии до реформы Йозефа II”. 2. В соответствии со своими политическими взглядами Тарле примкнул к меньшевикам. 3. Его научные интересы сосредоточились на изучении международных экономических и политических отношений. 4. К Октябрьской революции он отнесся враждебно, но от эмиграции отказался. 5. Предложение, занять место профессора в Сорбонне, Е. В. Тарле также отклонил. 6. Сталин рассчитывал на то, чтобы использовать Тарле в качестве придворного историка. 7. В книге “Нашествие Наполеона на Россию” Тарле рассказал о непобедимости русского народа в борьбе против Наполеона.

f) 1. В.Н. Татищев учился в артиллерийско-инженерной школе в Москве. 2. Он участвовал во взятии Нарвы, в Полтавской битве и в прусской кампании. 3. Когда Татищев работал над своей “Историей Российской”, он пользовался первоисточниками, изучал хроники и другие материалы. 4. Над “Историей” он проработал 20 лет и передал ее на хранение в Петербургскую Академию Наук. 5. В последующее время он дополнял ее новыми источниками. 6. За день до смерти Татищева в подмосковную деревню Болдино, где он жил в последние годы, курьер привез из Петербурга Указ императрицы Елизаветы Петровны: Татищев

был награжден Орденом Александра Невского. 7. От ордена Татишев отказался, сказав, что умирает. Это было 14 июля 1750 года. Он умер на другой день.

g) 1. С самого детства С.М. Соловьев интересовался чтением исторической литературы. 2. Также он очень увлекался книгами с описаниями путешествий. 3. В его научно-исследовательской деятельности им руководил интерес к основным вопросам религии, права, политики, этнографии и литературы. 4. За границей он работал в семье графа Строганова домашним учителем. 5. В 1847 году С.М. Соловьев защитил докторскую диссертацию, и ему была присвоена степень доктора русской истории. 6. Более 30 лет Соловьев руководил кафедрой Российской истории в Московском государственном университете. 7. Его избирали деканом и ректором МГУ. 8. Бессмертная заслуга С. М. Соловьёва заключается в том, что он внёс гуманное, культурное начало в русскую историю. 9. "История России" С. М. Соловьёва основывается главным образом на архивных документах. 10. Его перу принадлежат и многие другие труды, например "Учебная книга русской истории".

Text A.

Herodot (484 – 425 v.u.Z.), der bekannte altgriechische Historiker, der als „Vater der Geschichte“ gilt, entstammte einer in der kleinasiatischen Stadt Halikarnassos alteingesessenen Familie. Aus politischen Gründen ging Herodot nach Samos, eine Insel der griechischen Südlichen Sporaden und unternahm von dort ausgedehnte Reisen, die ihn bis zur Krim, nach Babylonien, Ägypten und in die Kyrenaika führten. Sie dienten nach seinen eigenen Worten der Erkundung fremder Länder und gewiss auch kaufmännischen Interessen. Ihren Niederschlag fanden sie in seinem Geschichtswerk. Herodot stellte seine Darlegung unter den Aspekt der Auseinandersetzung zwischen Asien und Europa, die für ihn in den Perserkriegen gipfelte. Um diese Auseinandersetzung zu konkretisieren, behandelte er unter Einschaltung geographisch-ethnographischer und novellistisch-marchenhafter Exkurse die Geschichte der einschlägigen Völker. Da er auf die Informationen von Gewährsmännern angewiesen war, sind Irrtümer nicht selten, ohne dass dadurch die Bedeutung des Werkes als Geschichtsquelle gemindert würde.

Den Neid der Gotter empfand Herodot als geschichtsbildende Kraft. Unter dem Einfluss der Tragödie des Aischylos (Äschylos) fragte er nach Schuld und Sühne. Sachlich und persönlich fühlte sich Herodot Athen als der führenden Macht des Freiheitskrieges, dessen Staatsmann Perikles und dessen Dramatiker Sophokles verbunden.

Die letzten Lebensjahre verbrachte Herodot in Thurioi, in Unteritalien.

Text B.

Publius Cornelius Tacitus (55 – 120), römischer Geschichtsschreiber entstammte einem römischen Rittergeschlecht. Er bekleidete mehrere staatliche Ämter bis zum Konsulat (97) und verwaltete später (zwischen 112 und 116) die römische Provinz Asien als Prokonsul.

In seiner Jugendschrift, dem *Dialogus de oratoribus* (*Gespräch über die Redner*) legte Tacitus die Ursachen für den Verfall der Beredsamkeit bloß. Er zeigte, hier noch ganz im geschliffenen Stil Ciceros, dass echte Beredsamkeit unter den Bedingungen der Monarchie nicht bestehen kann und dass es daher ratsam sei, sich anderen Wissensgebieten zuzuwenden, z. B. der Geschichtsschreibung.

Im Jahre 98 verfasste Tacitus die Biographie seines Schwiegervaters, *De vita moribus Iulii Agricolae* (*Lebensbeschreibung des Agricola*), die durch die Beschreibung Britanniens, wo Agricola als Statthalter erfolgreich gewirkt hatte, interessant ist.

In der Schrift *Germania* (98) stellte Tacitus die unverdorrene, kräftige und gelegentlich auch idealisierte Naturanlage der Germanen der Sittenlosigkeit des entarteten Rom gegenüber. Ideale liegen in einer längst vergangenen, frührepublikanischen Zeit, in der, seiner Meinung nach, die Menschen moralisch einwandfrei lebten und Gleichheit unter ihnen herrschte. Den staatlichen Verfall bis zu den Bürgerkriegen betrachtete er als Ergebnis von Parteizwistigkeiten, die Monarchie als notwendiges Übel. Seine Kritik am Prinzipat kam in der negativen Beurteilung der einzelnen Kaiser zum Ausdruck.

Die *Historien* (*Annalen*) behandeln in 14 Büchern (davon nur Bücher 1 – 4 und der Anfang des Buches 5 erhalten sind) eine Zeit, die Tacitus selbst miterlebt hat, während die zwischen 115 und 117 edierten *Annales. Ab excessu divi Augusti* (*Annalen. Vom Tode des Augustus*) in den erhaltenen Stücken Teile der Regierungszeit der Kaiser Claudius und Nero schildern. Vor allem diese Hauptwerke bekunden Tacitus' Meisterschaft, beeindruckende Zeit- und Charakterbilder in prägnantem Stil zu vermitteln.

Text C.

Karamsin Nikolai Michailowitsch (1766 – 1826), ein bekannter russischer Schriftsteller und Historiker stammte aus einer adligen Gutsbesitzerfamilie (Geburtsort ist Michailowka im Gouvernement Simbirsk). N. M. Karamsin war Anhänger eines aufgeklärten Absolutismus. In seinen *Pisma russkogo putechestwennika* (*Briefe eines russischen Reisenden*), einer aufklärerisch-empfindsamen Beschreibung seiner Reisen durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und England, machte er die russische Gesellschaft auf unterhaltsame Weise mit der westeuropäischen Gesellschaft und Kultur bekannt.

In Weimar machte Karamsin einige Besuche bei Johann Gottfried Herder, dem Freund Goethes, dem vielseitig wirksamen Gelehrten und Dichter, dessen

„Urkunde des menschlichen Geschlechts“ er schon gefunden hat. Herder überhäufte den russischen Gast mit Fragen über Russland, besonders über die russischen politischen Zustände, worauf der Gast ausführliche Antworten gab. Die literarische Vorliebe wurde ebenfalls leidenschaftlich behandelt. Beide blieben vergnügt und äußerten sich über ihre Zusammenkunft befriedigt.

In Paris wurde Karamsin 1790 zum Zeugen der Folgen der Französischen Revolution 1789. In seinen *Briefen* ist zu lesen: „Denken Sie aber nicht, dass die ganze Nation an der Tragödie, die sich jetzt in Frankreich abspielt, teilnahm. Kaum der hundertste Teil tritt in Aktionen; alle anderen beobachten, beurteilen, streiten, weinen und lachen, klatschen in die Hände oder pfeifen wie in einem Theater aus! Diejenigen, die nichts zu verlieren haben, sind frech wie Raubwölfe; diejenigen, die alles einbüßen können, sind zaghaft wie Hasen; die einen wollen alles abnehmen, die anderen wollen etwas retten. Abwehrkrieg gegen den unverschämten Feind ist selten glücklich. Die Geschichte ist nicht zu Ende, aber heute noch scheinen der französische Adel und die Geistlichkeit schlechte Thronverfechter zu sein.“

Als Schriftsteller, als klassischer Vertreter des Sentimentalismus hat N. M. Karamsin durch seinen flüssigen Stil zur Entwicklung der russischen Literatursprache beigetragen, aber auch als Historiker hat er mit seiner zwölfbändigen „Geschichte des Russischen Reiches“ einen großen Beitrag zur Geschichtswissenschaft geleistet.

Text D.

In dem Priesterseminar, wo *Wassili Kljutschewski* (1841 – 1911) studierte, ersah ihm die Leitung die Laufbahn eines Geistlichen aus, denn er lernte ausgezeichnet und war dafür begabt. Schon von der Schulbank aber kannte Kljutschewski die Abhandlungen von vielen Geschichtswissenschaftlern und wollte



sich der Wissenschaft widmen. Deshalb brach er im letzten Studienjahr des Priesterseminars sein Studium beabsichtigt ab und im Verlaufe eines Jahres bereitete sich selbständig auf die Aufnahmeprüfungen in die Universität vor.

1861 ließ sich Kljutschewski in die Moskauer Universität immatrikulieren und von dieser Zeit an begann für ihn ein neuer Lebensabschnitt. Zu seinen Lehrern wurden die bekannten Historiker F. I. Buslajew, N. S. Tichonrawow, P. M. Leontjew und S. M. Solowjow.

Zeitlich fiel sein Studium an der Universität mit dem wichtigsten Ereignis im Leben des Landes zusammen – den bürgerlichen Reformen zu Anfang der 60er Jahre des XIX. Jahrhunderts. Kljutschewski war Gegner der äußersten

Maßnahmen der Regierung, stimmte jedoch gleichzeitig den politischen Aktionen der Studenten nicht zu.

Zum Gegenstand des Abgangswerks an der Universität „Sagen der Ausländer vom Moskauer Staat“ (1866) wählte Kljutschewski die Erforschung von etwa 40 Sagen und schriftlichen Berichten der Ausländer über Altrußland der XV. – XVII. Jahrhunderte. Für dieses Werk wurde dem Absolventen die Goldmedaille verliehen.

Seine Magisterdissertation „Altrussische Lebensbeschreibungen von Heiligen als eine historische Quelle“ (1871) gab Kljutschewski das Recht, an den Hochschulen Unterricht zu erteilen: er hielt Vorlesungen in der Weltgeschichte in der Alexanderkriegsschule, Vorlesungen in der russischen Geschichte in der Moskauer Geistigen Akademie, im Höheren Frauenlehrgang, in der Schule der Malerei, der Bildhauerkunst und der Architektur. Kljutschewski unterrichtete auch an der Moskauer Universität, wo er im Lehrstuhl der Russischen Geschichte den verstorbenen S. M. Solowjow ersetzte.

Die Doktordissertation „Die Bojarenduma in Altrussland“ wurde von Kljutschewski zum erstenmal auf den Seiten der Zeitschrift „Russkaja Mysl“ 1880 – 1881 veröffentlicht.

Der Themenkreis der darauffolgenden wissenschaftlichen Werke Kljutschewskis sind „Der Russische Rubel der XVI. – XVIII. Jahrhunderte in seinem Äquivalent zum heutigen Rubel“ (1884), „Entstehung der Leibeigenschaft in Russland“ (1885), „Kopfsteuer und die Aufhebung des Servilismus in Russland“ (1886), „Jewgeni Onegin und seine Vorfahren“ (1887) u. a.

An dem „Kurs der Russischen Geschichte“ in 5 Teilen, der die Weltanerkennung fand, arbeitete der Gelehrte über drei Jahrzehnte, entschied sich aber erst Anfang des XX. Jahrhunderts ihn zu veröffentlichen. Den Hauptfaktor der russischen Geschichte, um den sich die Ereignisse entwickelten, bezeichnete Kljutschewski die Kolonisation: „Die Geschichte Russlands ist die Geschichte eines Landes, das kolonisiert wird. Die Kolonisationsregion wurde in Russland zusammen mit seinem Staatsgebiet erweitert.“ Ausgehend davon verteilte Kljutschewski die russische Geschichte in 4 Perioden.

Die erste Periode dauerte etwa vom 8. bis zum 13. Jahrhundert, als sich die russische Bevölkerung am Mittel- und Oberdnepr mit seinen Nebenflüssen angesammelt hat. Die Rus war damals in isolierte Städte zerstückelt. In der Wirtschaft herrschte der Außenhandel.

In der zweiten Periode (13. – Mitte des 15. Jahrhunderts) verschob sich die Hauptbevölkerungsmasse ins Gebiet zwischen Oka und Wolga. Das Land blieb nach wie vor zerkleinert, aber schon nicht in Städte, sondern in fürstliche Landbesitze. Die Grundlage der Wirtschaft war die freie bauerliche Ackerbauarbeit.

Die dritte Periode dauerte ab der Mitte des 15. Jahrhunderts bis das zweite Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts, als die russische Bevölkerung die süd-östlichen Schwarzerden am Don und an der Mittelwolga kolonisierte. In der Politik voll-

zog sich die Staatsvereinigung Großrusslands. In der Wirtschaft begann der Prozess der Einführung der bauerlichen Leibeigenschaft.

Die vierte Periode (bis Mitte des XIX. Jahrhunderts) war die Zeit, als „sich das russische Volk durch das ganze Flachland, von der Ostsee und dem Weißen Meer bis das Schwarze Meer, das Kaukasusgebirge, das Kaspische Meer und das Uralgebiet angesiedelt hat. Es entstand das Russische Reich mit der Autokratie an der Spitze, die sich auf die Militärlehnklasse, den Adelsstand stützte. In der Wirtschaft entwickelte sich neben der Fronarbeit die verarbeitende Betriebs- und Fabrikindustrie.

„Die wesentlichen biographischen Tatsachen im Leben eines Wissenschaftlers und Schriftstellers sind Bücher, die wichtigsten Ereignisse und die Gedanken“, schrieb Wassili Ossipowitsch Kljutschewski. Der Lebenslauf von Kljutschewski selbst geht selten über den Rahmen dieser Begebenheiten und Fakten hinaus. Seine politischen Ausführungen sind nicht zahlreich und kennzeichnen ihn als einen gemäßigten Konservativen, der die Extreme der Schwarzhunderterreaktion mied, als einen Anhänger der aufgeklärten Selbstherrschaft und der Reichsgröße Russlands (kein Zufall war es, dass Kljutschewski zum Lehrer der Weltgeschichte für den Großfürsten Georgi Alexandrowitsch, des Bruders Nikolai II., gewählt wurde).

Anlässlich des 150. Jahrestages des großen Historikers hat das Kljutschewski-Museum in Pensa 1991 seine Pforten für die Besucher geöffnet. In diesem Haus hat der zukünftige Akademiker seine Kinder- und Jugendjahre verbracht.

Am 11. Oktober 2008 wurde in Pensa das erste in Russland Kljutschewski-Denkmal enthüllt.

Text E.

Jewgeni Wiktorowitsch Tarle (1874 – 1955) ist der bekannte russische Historiker. Seine ethnische Herkunft verheimlichte Tarle nie. Berühmt sind seine Worte geworden, die er in der ersten Vorlesung in der Neuen Geschichte Europas und Nordamerikas für die Studenten des ersten Studienjahres der historisch-

internationalen Fakultät des Staatlichen Moskauer Instituts der Internationalen Beziehungen im Herbst 1951 geführt hat: „Ich bin kein Franzose, sondern Jude, und mein Familienname wird richtig Tarle ausgesprochen“.

Er absolvierte die historisch-philologische Fakultät der Kiewer Universität (1896). Seine Diplomforschung war dem Thema „Die Bauern in Ungarn vor der Reform Joseph II.“ gewidmet. 1901 verteidigte er die Magisterdissertation „Die gesellschaftlichen Ansichten von Thomas More im Zusammenhang mit der ökonomischen Lage Englands seiner Zeit“.



Am Vorabend und in der Zeit der ersten russischen Revolution hielt Tarle Vorlesungen über den Sturz des Absolutismus in Westeuropa und propagierte die Notwendigkeit der demokratischen Umgestaltungen in Russland. Seinen politischen Ansichten nach schloss er sich den Menschewiken an, hielt mit G. W. Plechanow Freundschaft, war Berater der sozial-demokratischen Fraktion in der 3. Staatsduma.

Die revolutionären Ereignisse brachten Tarle auf den Gedanken über die Erforschung der historischen Rolle der Arbeiterklasse. Als Ergebnis dieser Nachdenken entstand die zweibändige Untersuchung „Die Arbeiterklasse in Frankreich in der Epoche der Revolution“, die seiner Doktordissertation zugrunde gelegt worden war.

Allmählich konzentrierten sich die wissenschaftlichen Interessen Tarles immer mehr auf die Erforschung der internationalen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen. Indem er die Dokumente aus den Archiven von Paris, London, Berlin, Haag, Mailand, Lyon, Hamburg studiert hat, veröffentlichte er die erste in der Weltwissenschaft Grundlagenforschung der europäischen Wirtschaftsgeschichte in der Periode der napoleonischen Kriege „Kontinentalperre“ (1913 Band I) und „Wirtschaftsleben des Königreichs Italien unter Napoleon I.“ (1916 Band II).

Der Oktoberrevolution 1917 stand Tarle feindlich gegenüber, aber von der Emigration sagte er sich los, lehnte ebenfalls den Vorschlag ab, die Professorstelle in Sorbonne einzunehmen, und setzte seine Tätigkeit in den vaterländischen wissenschaftlich-pädagogischen Einrichtungen fort. Tarle verurteilte indirekt den „roten Terror“, indem er 1918 – 1919 zwei Bände von Dokumenten über den Jakobinerterror unter dem Titel „Revolutionstribunal in der Epoche der Großen Französischen Revolution“ herausgegeben hat.

Unter den Bedingungen der grausamen Verfolgungen wurde Tarle Ende der 20er Jahre gehetzt und schließlich 1930 verhaftet. Über anderthalb Jahre verbrachte er in der Gefangenschaft als Angeklagter in zwei fabrizierten Verfahren. Auf Befehl I. W. Stalins, der wohl darauf rechnete, Tarle als einen Hofhistoriker auszunutzen, wurde der Gelehrte vorfristig freigelassen.

1936 erschien das bekannteste und vielgenannte Buch Tarles „Napoleon“. I. W. Stalin nahm das Buch wohlwollend auf: nach seinem Erscheinen wurde Tarles Vorstrafe getilgt und seine Rechte eines ordentlichen Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wiederhergestellt.

Kurz vor dem 2. Weltkrieg gab Tarle das Buch „Napoleons Einfall auf Russland“ heraus, wo er über die Unbesiegbarkeit des russischen Volkes im Kampf gegen Napoleon berichtet hat. Während des Krieges erschienen zwei Bände des grundlegenden Werkes Tarles „Krimkrieg“ über die Ereignisse von 1853 – 1856 und über die heldenhafte Verteidigung von Sewastopol.

In den letzten Jahren seines Lebens schenkte der Gelehrte eine große Aufmerksamkeit der Geschichte der russischen Kriegsmarine, veröffentlichte 3 Monographien über die Expeditionen der russischen Mariner.

Das letzte Buch von Tarle „Nordkrieg und der schwedische Einfall auf Russland“ war schon nach dem Tode seines Verfassers 1958 veröffentlicht.

Tarle war Ehrendoktor der Universitäten in Brno, Prag, Oslo, Algier, Sorbonne, korrespondierendes Mitglied der Britischen Akademie, ordentliches Mitglied der Norwegischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der politischen und Sozialwissenschaften in Philadelphia.

Text F.

Wassili Nikititsch Tatitschew (1686 – 1750) ist ein bekannter russischer Historiker, Geograph, Wirtschaftsfachmann und Staatsmann, Verfasser der „Geschichte Russlands“, des ersten grundlegenden Werkes in der russischen Geschichte, Gründer von Stawropol (heute Togliatti), Jekaterinburg und Perm.



Tatitschew studierte an der Moskauer Artillerie- und Ingenieurschule, beteiligte sich an der Narwa-Eroberung (1705), an der Poltawa-Schlacht und am preußischen Feldzug, 1713 – 14 besuchte Berlin, Breslawl und Dresden, um wissenschaftlich vervollkommen zu werden, und später auch Schweden und Dänemark für die Bedürfnisse des Bergbaus und für die Durchführung der diplomatischen Aufträge.

Den Anstoß zur Abfassung der „Russischen Geschichte“ gab Tatitschew Peter I. und Tatitschew begann Belege, Unterlagen, Dokumentation für die „Geschichte“ zu sammeln. Er bediente sich der Urquellen, erforschte die Chroniken und andere Materialien. 1739 brachte er sein Werk, an dem er 20 Jahre gearbeitet hat, nach Petersburg hin, gab es der Akademie der Wissenschaften in Verwahrung. Auch in der Folgezeit setzte er fort, daran zu arbeiten, indem er die Sprache ausglich und durch neue Quellen ergänzte. Aber das Hauptwerk Tatitschews konnte nur unter Katharina II. das Licht der Welt erblicken (bis dahin wurde sein Werk unterschätzt): der erste Band der „Geschichte“ wurde zum erstenmal 1768 – 69 in Moskau herausgegeben, der zweite Band erschien 1773, der dritte – 1774, der vierte – 1784. Den fünften Band hat die Gesellschaft der russischen Geschichte und Altertümer erst 1848 veröffentlicht.

Ohne eine Spezialausbildung zu haben, konnte Tatitschew kein tadelloses wissenschaftliches Werk schaffen, aber in seinen historischen Schriften sind Lebenshaltung zu den Fragen der Wissenschaft und der damit verbundene Weitblick.

Die ganze literarische Tätigkeit Tatitschews, einschließlich der Werke in der Geschichte, verfolgte publizistische Aufgaben: der Gemeinnutzen war sein Hauptziel.

Einen Tag vor seinem Tode wurde W. N. Tatitschew für alle seine Verdienste der Alexander Newski-Orden verliehen, auf den der bejahrte sterbende Mann verzichtet hat.

Nachkommen halten Tatitschews Andenken in Ehren und haben Tatitschew-Denkmal in Togliatti, Perm und Jekaterinburg errichtet.

Text G.

Solowjow Sergei Michailowitsch (1820 – 1879) ist ein berühmter russischer Historiker.

Schon von der Kindheit an interessierte er sich für die historische Lektüre: Karamsins „Geschichte“ hat er nicht weniger als zwölfmal durchgelesen, als er noch kaum 13 Jahre alt war. Der wissbegierige Junge schwärmte ebenfalls für die Reisebeschreibungen und hat dieses Jugendinteresse bis Ende seines Lebens gehalten.



Während des Studiums an der Moskauer Universität stand der Student Solowjow unter starkem Einfluss des Professors Granowski, der die Vorlesungen in dem von Solowjow beliebten Fach – Russische Geschichte – gehalten hat. Die Vorlesungsreihe Granowskis floßte dem jungen Solowjow die Einsicht in die Notwendigkeit ein, die russische Geschichte in enger Beziehung mit dem Schicksal anderer Völkerschaften und im weiten Rahmen des Geisteslebens überhaupt zu erforschen: das Interesse für die Kernfragen der Religion, Rechtswissenschaft, Politik, Völkerkunde und Literatur steuerte ihn in seiner wissenschaftlichen Forschungsarbeit im Verlaufe seines ganzen Lebens.

Nach der Absolvierung der Universität lebte Solowjow im Verlaufe von zwei Jahren im Ausland und war als Hauslehrer in der Familie des Grafen Stroganow tätig, was ihm umfassende Möglichkeiten gab, die Vorlesungen der bekannten Professoren in Berlin, Heidelberg und Paris zu besuchen.

1845 verteidigte Solowjow glänzend die Magisterdissertation „Über die Verhältnisse Nowgorods gegenüber den Großfürsten“ und stellte sich an die Spitze des Lehrstuhls der Russischen Geschichte der Moskauer Universität.

Das zweite Forschungswerk Solowjows „Die Geschichte der Beziehungen zwischen den russischen Fürsten des Rurikhauses“ (1847) wurde zur Doktor-dissertation: dem siebenundzwanzigjährigen Solowjow wurde der Doktorgrad verliehen, was ihn in den Ruf eines Gelehrten ersten Ranges gebracht hat.

Den Lehrstuhl der Russischen Geschichte leitete Solowjow mit wenigen Unterbrechungen über 30 Jahre, wurde zum Dekan und zum Rektor der Moskauer Universität gewählt.

30 Jahre lang arbeitete Solowjow unermüdlich an der „Geschichte Russlands“, seinem Lebenswerk und dem Stolz der russischen Geschichtswissenschaft. Ihr erster Band erschien 1851, dann je ein Band jedes Jahr, der letzte 29. Band wurde schon nach dem Tode des Verfassers 1879 veröffentlicht. Vor Solowjow stellte sich die russische Geschichtsschreibung die Hauptaufgabe, die Tätigkeit der Herrscher und die Ablösung der Regierungsformen darzustellen. Zu fühlen war das dringende Bedürfnis danach, die vergangenen Geschehnisse nicht nur zu berichten, sondern auch zu erläutern. Ein sukzessiver Übergang von einer Gentillebensweise zu einer staatlichen, die aufeinanderfolgende Umwandlung der Stämme in die Fürstentümer, der Fürstentümer in einen einheitlichen Staat – so war Solowjows Ansicht nach der Hauptsinn der russischen Geschichte.

„Die Geschichte Russlands“ ist nach der Definition des Professors Gerie eine Nationalgeschichte: zum erstenmal wurde das historische Material gesammelt und vollständig unter Beachtung der strikt wissenschaftlichen Verfahren, unter Anpassung an die Forderungen der gegenwärtigen historischen Kenntnisse (die Quelle ist stets im Vordergrund) erforscht. Das Monumentalwerk Solowjows umfasste zum erstenmal die essentiellen Züge und die Form der geschichtlichen Entwicklung einer Nation. In der Natur Solowjows wurzelten tief drei große Instinkte des russischen Volkes, ohne die dieses Volk keine Geschichte gehabt hätte – sein politischer, religiöser und kultureller Triebe, die in der Ergebnisheit für den Staat, in der Anhänglichkeit zur Kirche und im Bedürfnis nach Bildung zum Ausdruck kamen. Gerade es half S. M. Solowjow, hinter der äußeren Hülle der Erscheinungen die sie bestimmenden geistigen Kräfte aufzudecken. Das unsterbliche Verdienst Solowjows besteht darin, dass er diesen humanen, kulturellen Grundstein in die russische Geschichte hineingetragen hat und brachte ihre Ausarbeitung auf die strikt wissenschaftliche Grundlage. „Die Geschichte Russlands“ beruht hauptsächlich auf den Archivurkunden.

Als Fortsetzung dieses Hauptwerks Solowjows können in gewissem Grad zwei andere Bücher von ihm dienen: „Geschichte des Sturzes Polens“ (1863) und „Kaiser Alexander der Erste. Politik. Diplomatie“ (1877).

Von Solowjow stammen noch „N. M. Karamsin und seine Literaturtätigkeit: Geschichte des Russischen Staates“ (1853 – 1856), „Schriftsteller der russischen Geschichte des XVIII. Jahrhunderts“ (1855), „Beobachtungen des historischen Lebens der Völker“ (1868), „Kurs der neuen Geschichte bis Mitte des XVIII. Jahrhunderts“ (1869-1873), „Lehrbuch der Russischen Geschichte“ (1900) und andere.

S. M. Solowjow hatte zwei Söhne, die auch bekannt geworden sind. Sein Sohn Wladimir Sergejewitsch Solowjow war ein hervorragender russischer Philosoph, Historiker, Dichter, Publizist, Literaturkritiker, der eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der russischen Philosophie und Poesie Ende des XIX. – Anfang des XX. Jahrhunderts gespielt hat. Der zweite Sohn, Solowjow Wsewolod Sergejewitsch war Romanschriftsteller, Verfasser der Geschichtsromane und Chroniken.

I. Machen Sie sich mit dem Inhalt der Texte „Berühmte Historiker“ bekannt, übersetzen Sie sie mit dem Wörterbuch.

II. Beachten Sie die stehenden Wortverbindungen, behalten Sie sie, finden Sie die Sätze damit in Texten, übersetzen Sie diese Sätze ins Russische.

a) seinen Niederschlag finden (fand, gefunden) (in D) найти свое выражение (в чем-л.)

die Darstellung unter den Aspekt (G) stellen представлять излагаемое (с какой-л. точки зрения)

sich j-m verbunden fühlen чувствовать себя обязанным (кому-л., чему-л.)

b) ein Amt bekleiden занимать должность

es sei ratsam было бы благоразумно (целесообразно)

meiner Meinung nach по моему мнению, по-моему

c) j-n mit Fragen überhäufen (über A) забрасывать (кого-л.) вопросами (о чем-л.)

sich befriedigt äußern (über A) высказать свое удовлетворение (по поводу чего-л.)

in Aktionen treten (trat, getreten) действовать

in die Hände klatschen хлопать в ладоши

in erster Linie в первую очередь, прежде всего

d) j-m die Laufbahn (G) ausersehen (ersah aus, ausersehen) прочить (кому-л.) поприще (кого-л.)

sich immatrikulieren lassen (ließ, gelassen) (in A) поступать (в какое-л. учебное заведение)

zeitlich zusammenfallen (fiel zusammen, zusammengefallen) (mit D) совпадать по времени (с чем-л.)

Unterricht erteilen преподавать

nach wie vor по-прежнему

über den Rahmen (G) hinausgehen (ging hinaus, hinausgegangen) выходить за рамки (чего-л.)

mit j-m an der Spitze во главе с кем-л.

kein Zufall sein (war, gewesen) быть не случайным

e) Vorlesungen halten (hielt, gehalten) читать лекции

Freundschaft halten (mit D) дружить (с кем-л.)

j-n auf den Gedanken bringen (brachte, gebracht) натолкнуть (навести) кого-л. на мысль, привести к мысли
einer Sache (D) etw. zugrunde legen положить что-л. в основу чего-л.
einer Sache (D) gegenüberstehen (stand gegenüber, gegenübergestanden) относиться (к чему-л. каким-л. образом)
die Vorstrafe tilgen снять судимость
einer Sache (D) Aufmerksamkeits schenken уделять внимание чему-л.

f) wissenschaftlich vervollkommen werden усовершенствоваться в науках
den Anstoß geben (gab, gegeben) (zu D) дать толчок (к какому-л. действию)

j-m etw in Verwahrung geben отдавать (кому-л. что-л.) на хранение
das Licht der Welt erblicken увидеть свет, появляться на свет
j-s Andenken in Ehren halten (hielt, gehalten) чтить (чью-л.) память

g) das Interesse halten (hielt, gehalten) сохранить интерес
unter dem Einfluss stehen (stand, gestanden) находиться под влиянием (кого-л.)

j-m die Einsicht einflößen (in A) внушить (кому-л.) понимание (чего-л.)
sich an die Spitze (G) stellen возглавить (что-л.)

j-n in den Ruf (G) bringen (brachte, gebracht) создать (кому-л.) славу (кого-л.)

zu fühlen sein (war, gewesen) чувствовать (ощущаться)
seiner Ansicht nach по его мнению

unter Anpassung an (A) применительно (к чему-л.)

zum Ausdruck kommen (in D) выразиться, найти выражение (в чем-л.)

den Grundstein hineinbringen (in A) внести начало (во что-л.)

etw. auf die wissenschaftliche Grundlage bringen поставить (что-л.) на научную почву (основу)

III. Kommentieren Sie die in den Texten erwähnten Namen und Bezeichnungen, benutzen Sie dabei das Lexikon:

Text A: Aischylos (Aschylos), Perikles, Sophokles

Text B: Cicero, Augustus, Claudius, Nero;

Text C: der Absolutismus, J.G. Herder, J.W. Goethe, der Sentimentalismus;

Text D: F.I. Buslawjew, N.S. Tichonrawow, P.M. Leontjew, S.M. Solowjow;

Text E: Joseph II., Thomas More, G. W. Plechanow, Napoleon Bonaparte, die Jakobiner, Stalin I. W.;

Text F: Peter I., Jelisaweta Petrowna, Katharina II., Alexander Newski;

Text G: Rurikhaus, Alexander I.

IV. Antworten Sie textgemäß. Stimmt es:

- a) 1. dass die kaufmannischen Interessen Herodot nach der Insel Samos führten?
2. dass er Ägypten aus politischen Gründen besuchte?
3. dass Herodot die Ursache der Perserkriege in der Auseinandersetzung zwischen Asien und Europa sah?
4. dass die Informationsirrtümer die Bedeutung seines Werkes über die Perserkriege als Geschichtsquelle gemindert haben?
- b) 1. dass Tacitus die römische Provinz Britannien verwaltete?
2. dass er 98 die Biographie seines Vaters verfaßte?
3. dass sein Werk „Lebensbeschreibung des Agricola“ durch die Beschreibung Britanniens interessant ist?
4. dass nach der Meinung von Tacitus in einer längst vergangenen frührepublikanischen Zeit unter den Menschen Gleichheit herrschte?
5. dass Tacitus den staatlichen Verfall und die Bürgerkriege als Ergebnis der Parteizwistigkeiten betrachtete?
6. dass er in seinem Werk „Historien“ Teile der Regierungszeit der Kaiser Claudius und Nero schilderte?
- c) 1. dass Karamsin in Paris zum Zeugen der Französischen Revolution wurde?
2. dass Karamsin in Weimar Goethe besucht hat?
3. dass er in seinen „Briefen“ die Pariser nachrevolutionäre gesellschaftliche Atmosphäre charakterisiert hat?
4. dass der französische Adel und die Geistlichkeit nach Karamsins Worten gute Thronverfechter waren?
5. dass Karamsins „Geschichte des Russischen Reiches“ vielbandig ist?
- d) 1. dass Kljutschewski im Priesterseminar studierte?
2. dass er die Karriere eines Geistlichen gewählt hat?
3. dass seine Studienzeit mit dem ersten Weltkrieg zeitlich zusammenfiel?
4. dass ihm für seine Magisterdissertation eine Goldmedaille verliehen wurde?
5. dass seine Doktordissertation der Erforschung der Tätigkeit der Bojarenduma im Alten Russland gewidmet war?
6. dass er auch an dem Thema „Kopfsteuer und die Aufhebung des Servilismus in Russland“ gearbeitet hat?
7. dass er in seinem „Kurs der Russischen Geschichte“ die 4 Perioden der Kolonisation Russlands eingehend analysiert hat?
8. dass es sich in der dritten Periode der Kolonisation Russlands den Worten Kljutschewskis nach die Staatsvereinigung Großrusslands vollzogen hat?

9. dass die politischen Ausführungen Kijutschewskis ihn als einen leidenschaftlichen Anhänger der Revolution kennzeichnen?

10. dass er dem Zaren Nikolai II. Unterricht in der Weltgeschichte erteilte?

e) 1. dass Tarle die Notwendigkeit der Revolution in Russland propagierte?

2. dass G. W. Plechanow Tarle auf den Gedanken brachte, die historische Rolle der Arbeiterklasse zu erforschen?

3. dass seine Doktordissertation der Arbeiterklasse Frankreichs in der Epoche der Revolution gewidmet ist?

4. dass Tarles Werk „Kontinentalsperre“ die erste in der Weltwissenschaft Grundlagenforschung der europäischen Wirtschaftsgeschichte in der Periode der napoleonischen Kriege ist?

5. dass Tarle mit seinem Werk „Revolutionstribunal in der Epoche der Großen Französischen Revolution“ indirekt den „roten Terror“ verurteilt hat?

6. dass „Napoleon“ das bekannteste Buch Tarles ist?

7. dass Tarle eine große Aufmerksamkeit der Geschichte der russischen Kriegsmarine geschenkt hat und einige Monographien über die Expeditionen der russischen Marinesoldaten veröffentlicht hat?

8. dass das Buch „Nordkrieg und der schwedische Einfall auf Russland“ noch zu Tarles Lebzeiten veröffentlicht wurde?

f) 1. dass die „Geschichte Russlands“ von Tatitschew das erste grundlegende Werk in der russischen Geschichte ist?

2. dass sich Tatitschew am Russlandfeldzug Napoleons beteiligte?

3. dass er auch in Dresden wissenschaftlich vervollkommen wurde?

4. dass er Frankreich für die Durchführung der diplomatischen Aufträge besucht hat.

5. dass das Hauptwerk Tatitschews unter Katharina II. das Licht der Welt erblickte?

6. dass Tatitschew keine spezielle historische Ausbildung hatte?

7. dass der letzte Band seiner „Geschichte“ von der Gesellschaft der russischen Geschichte und Altertümer herausgegeben wurde?

g) 1. dass „Die Geschichte des Russischen Staates“ von N. M. Karamsin ein Handbuch Solowjows schon in seiner Kindheit war?

2. dass Solowjow an der Pariser Universität studiert hat?

3. dass es unter seinen Forschungswerken auch die Untersuchung über die russischen Fürsten des Rurikhauses gibt?

4. dass er sich mit 25 Jahren nach der Verteidigung der Magisterdissertation an die Spitze des Lehrstuhls der Russischen Geschichte an der Moskauer Universität gestellt hat?

5. dass seine Doktordissertation ihn in den Ruf eines Gelehrten ersten Ranges gebracht hat?

6. dass sich die russische Geschichtsschreibung vor Solowjow die Hauptaufgabe stellte, die vergangenen Geschehnisse zu erläutern?

7. dass er die Ausarbeitung der russischen Geschichte zum erstenmal auf die strikt wissenschaftliche Grundlage gebracht hat?

8. dass das Hauptwerk Solowjows „Die Geschichte Russlands“ nicht auf Archivurkunden beruht?

V. Formulieren Sie die Fragen zu jedem Text, beantworten Sie diese.

VI. Fassen Sie kurz zusammen, was Sie aus den Texten erfahren haben.

VII. Erzählen Sie davon, was Ihr besonderes Interesse erweckt hat.

VIII. Übersetzen Sie einen Auszug über Sallust und geben Sie dann seinen Inhalt deutsch wieder. Gebrauchen Sie die Texterläuterungen.

Sallust (Gaius Sallustius Crispus) lebte von 86 bis 35 v. u. Z. und war ein bekannter römischer Geschichtsschreiber. Als Prator in der Provinz Afrika erwarb sich Sallust große Reichtümer, die er u. a. zur Errichtung von Parkanlagen (Horti Sallustiani) verwandte.

Seine politische Auffassung ist in der um 42 v. u. Z. verfassten „Verschwörung des Catilina“ ebenso sichtbar wie in dem später geschriebenen, abgerundeten „Krieg gegen Jugurtha“ (111 – 105 v. u. Z.). Der Autor wollte den historischen Stoff philosophisch durchdringen und die Verfallserscheinungen innerhalb der römischen Nobilität aufdecken bzw. angreifen.

In den Jahren 50 bis 46 verfasste Sallust die Briefe „Über den Staat“, die er an Caesar, dessen Anhänger er immer gewesen war, gerichtet hat. Hier entwickelte er die Grundzüge einer allerdings völlig utopischen Reformvorstellung. Bewusst verwendete Sallust in diesen Briefen die altertümelnden Formen. Sein Stil ist klar und übersichtlich.

Prätor и претор (в Древнем Риме – высшее должностное лицо, осуществлявшее преимущественно судебные, правовые функции)

Reichtümer erwerben (erwarb, erworben) vt нажать богатства
u. a. = unter anderem в том числе; в частности

Parkanlage f сквер, парк

politische Auffassung политические взгляды (кредо)

sichtbar sein виднеться

verfassen vt сочинять

„**Verschwörung des Catilina**“ “Заговор Катилины”

abgerundet завершенный, законченный

„**Krieg gegen Jugurtha**“ “Война против Югурты”

durchdringen (durchdrang, durchdrungen) vt осмыслить

Verfallserscheinungen pl упаднические (разрушительные) проявления
Nobilität f аристократия
aufdecken vt вскрывать (обнаруживать)
angreifen (griff an, angegriffen) vt затрагивать
Grundzug m основная (главная) черта
bewusst сознательно
altertümelnd нарочито архаический (о стиле)
übersichtlich наглядный, ясный, легко обозримый

IX. Übersetzen Sie einen Auszug über Gabrièle Monod und geben Sie dann seinen Inhalt deutsch wieder. Gebrauchen Sie die Texterläuterungen.

Gabrièle Monod (1844 – 1912) ist der französische Historiker. Er studierte an der Universität Göttingen in Deutschland. Seiner Laufbahn begann er als Lektor der Praktischen Schule der Höheren Kenntnisse, wohin er die an den deutschen Universitäten weit verbreitete Methode der Studentenseminare hinübergebracht hat, und später wurde zum Direktor dieser Hochschule.

1876 stiftete Monod die „Geschichtszeitschrift“ („Revue historique“), auf deren Seiten er und die anderen französischen Historiker ihre Berichte veröffentlichten konnten.

Die 1888 herausgegebene „Bibliographie der Geschichte Frankreichs“ („Bibliographie de l'histoire de France“) hat Monod Berühmtheit eingebracht. Seine wissenschaftlichen Untersuchungen sind vorwiegend den Fragen der Quellenkunde und der Geschichtsschreibung gewidmet. Er war es, der die Ausbildung von hochqualifizierten Quellenforschern und Archivisten in Frankreich eingeleitet hat.

1897 wurde Gabrièle Monod Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, seit 1905 – Professor im angesehensten Collège de France.

Indem sich Monod dem liberalen Positivismus angeschlossen hat, glaubte er, dass zum Erforschungsgegenstand der Geschichte nicht einzelne Erscheinungen und Persönlichkeiten sein sollen, sondern die Prozesse, die es ermöglichen, die historischen Gesetzmäßigkeiten festzustellen. Hier ist ein Spruch aus einem der von Monod in der „Geschichtszeitschrift“ veröffentlichten Beiträge: „Ein Historiker ist Behalter der Traditionen seines Volkes und der Traditionen der ganzen Menschheit. Als ein Handwerker, der an dem Nationalgedächtnis arbeitet, darf und soll sich der Historiker nicht davon fernhalten. Im Gegenteil, er sieht am besten tausende Fäden ein, die uns mit unseren Vorfahren verbinden. Die Liebe zum Vaterland, von der Wissenschaft unterstützt, erzeugt keinen blinden und aggressiven Nationalismus, sondern sie dient dem Fortschritt des Menschengeschlechts“.

Gabrièle Monod Габриель Моно

Laufbahn f карьера

Studentenseminar n семинарское занятие студентов

hinüberbringen (brachte hinüber, hinübergebracht) vt переносить (что-л.)

stiften vt основать (что-л.)

J-m Berühmtheit einbringen (brachte ein, eingebracht) принести известность (кому-л.)

Quellenforscher m источниковед

Archivist m архивовед, архивист

einleiten vt положить начало (чему-л.)

angesehen престижный

Collège de France Коллеж Франции

Erforschungsgegenstand m предмет изучения

Gesetzmäßigkeiten feststellen выявлять закономерности

Spruch m цитата, высказывание

Beitrag m статья

Nationalgedächtnis n национальная память

fernhalten, sich (von D) отстраняться (от чего-л.)

im Gegenteil напротив (наоборот)

einsehen (sah ein, eingesehen) vt осознать (что-л.)

Faden m нить

Vorfahr(e) m предок

erzeugen vt порождать

blind слепой

Menschengeschlecht n род человеческий

X. Sprechen Sie zum Thema „Berühmte Historiker“.

Abschnitt 3

Vorübungen zum Text "Meine Fakultät und mein zukünftiger Beruf"

I. Beachten Sie die Betonung in den zusammengesetzten Substantiven. Lesen Sie vor und übersetzen Sie:

Diplomarbeit f	Jahresarbeit f
Direktstudium n	Lehrkräfte pl
Fachkurse pl	Lehrstuhl m
Fachrichtung f	Mittelalter n
Fachschule f	Mittelschule f
Fernsehen n	Naturwissenschaft f
Fernstudium n	Rundfunk m
Geisteswissenschaften pl	Schulpraxis f
Geschichtsschreibung f	Museumspraktikum n
Geschichtsstudent m	Archivpraktikum n
Urkundewesen n	Sozialpolitik f
Dokumentationskunde f	Spezialdisziplin f
Dokumentationsführung f	Staatseinrichtung f
Dokumentationsbetreuung f	Staatsuniversität f
Dokumentationskundige m	Studienjahr n
Verwaltungstätigkeit f	Verwaltungseinrichtung f
Grundlage f	Wirtschaftswissenschaft f
Heimatgeschichte f	Universitätsausbildung f
Hochschule f	

II. Analysieren Sie die folgenden Wortfamilien, übersetzen Sie:

a) die Geschichte, die Heimatgeschichte, die Geschichtsschreibung, die Urgeschichte, der Geschichtsstudent, der Geschichtsforscher, der Geschichtslehrer, geschichtlich;

b) wissen, die Wissenschaft, der Wissenschaftler, wissenschaftlich, naturwissenschaftlich, die Wirtschaftswissenschaft, die Geschichtswissenschaft, die Geisteswissenschaft, geisteswissenschaftlich;

c) studieren, der Student, die Studentin, das Studium, das Direktstudium, das Fernstudium, das Abendstudium, das Studienjahr;

d) das Fach, die Fachrichtung, Fachkurse pl, Fachleute pl;

e) lehren, Lehrstuhl, Lehrkräfte pl, die Lehrzeit;

f) die Schule, die Mittelschule, die Fachschule, die Hochschule, die Schulpraxis.

III. Bilden Sie von den folgenden Verben die Substantive mit dem Suffix -ung und übersetzen Sie beides:

ausbilden, einrichten, forschen, gründen, leiten, prüfen, richten, schreiben, verteidigen, verwalten, vorlesen, vorprüfen, erwähnen

IV. Bestimmen Sie anhand der Suffixe das Geschlecht der Substantive:

Universität, Wissenschaftler, Museum, Bibliothek, Dozent, Direktstudium, Mitarbeiter, Altertum, Fakultät, Student, Fernstudium, Lektor, Zeitung, Fernsehen, Klometristik, Wissenschaft, Historiker, Tätigkeit, Philosophie, Absolvent, Gymnasium, Politologie, Philologe, Studium, Informatik, Lyzeum, Grundlage, Professor, Hochschule, Wirtschaft, Konferenz, Qualifikation

V. Wiederholen Sie die Rektion und die Bedeutung folgender Verben:

studieren vi (**an D**) учиться (в вузе, на каком-л. факультете); Er studiert an einer Universität. (Он учится в университете.); (**in D**) учиться (на каком-л. курсе); Er studiert im dritten Studienjahr. (Он учится на третьем курсе)

bestehen (bestand, bestanden) vi (**aus D**) состоять (из чего-л.)

zahlen vi (**zu D**) считаться (кем-л., чем-л.), относиться, причисляться (к кому-л., к чему-л.); Er zahlt zu den besten Schriftstellern. (Он считается лучшим писателем)

gehören vi (**zu D**) принадлежать, относиться (к чему-л.); входит в состав (чего-л.)

verteilen vt (**in A**) распределять, делить (на что-л.); Die Studenten werden in zwei Gruppen verteilt. (Студентов распределяют на две группы)

teilnehmen (nahm teil, teilgenommen) vi (**an D**) участвовать (в чем-л.)

sich anschließen (schloss sich an, sich angeschlossen) (**D**) прикрепляться (к кафедре)

enden vi (**mit D**) кончаться, оканчиваться (чем-л.)

VI. Üben Sie sich in der Übersetzung aus dem Deutschen, indem Sie die Rektion der Verben beachten:

1. Ich und meine Schulfreundin **studieren an** der staatlichen Samaraer Universität. Ich **studiere an** der Fakultät für Geschichte und sie **an** der soziologischen Fakultät. Wir **studieren beide im** ersten Studienjahr.

2. Im Gründungsjahr **bestand** unsere Universität nur **aus** 200 Studenten, während die Zahl der Studierenden von heute über 11000 hinaus ist. Da braucht man sich nicht zu wundern, die Universität ist ja über 40 Jahre alt.

3. **Zu** den traditionellen Fakultäten der klassischen Universitäten Russlands **gehören** unter anderen auch die Fakultäten für Geschichte.

4. Alle Fächer, die an den geschichtlichen Fakultäten studiert werden, kann man in sozialpolitische (z.B. Philosophie, Soziologie), naturwissenschaftliche (wie etwa Klimometristik) und Spezialdisziplinen (darunter Heimatgeschichte, ausländische Geschichte u.a.) verteilen.

5. Jährlich finden in der Universität die traditionellen wissenschaftlichen Konferenzen der Studenten statt, an denen sehr viele Studenten unserer Fakultät teilnehmen.

6. Im dritten Studienjahr schließen sich die Studenten den verschiedenen Lehrstühlen an, um sich auf einem gewählten Bereich der Geschichtswissenschaft zu spezialisieren und an einem konkreten Thema gründlich zu arbeiten.

7. Das Studium an der Universität endet mit der Verteidigung der Diplomarbeit, und Russland hat noch einen Fachmann auf dem Gebiet der Geschichte. Du bist es gerade!

Meine Fakultät und mein zukünftiger Beruf

Ich studiere an der Staatsuniversität Samara, an der Fakultät für Geschichte, und mochte gerade über meine Fakultät eingehend erzählen.

Bei der Gründung im Oktober 1969 bestand unsere Universität aus drei Fakultäten: der mechanisch-mathematischen, der physikalischen und der Fakultät der Geisteswissenschaften, wo die zukünftigen Historiker und Philologen ausgebildet wurden. Die Fachrichtung "Geschichte" besteht somit seit der Gründung der Universität. Auf ihrer Grundlage entstand 1976 die Fakultät für Geschichte. Sie zählt zu den traditionellen Fakultäten, die es in allen klassischen Universitäten Russlands gibt.

Unsere Fakultät wird vom Professor J. N. Smirnow geleitet. Zur Struktur der Fakultät gehören Lehrstühle, die von den namhaften Wissenschaftlern geleitet werden. Das sind Lehrstuhl für Russische Geschichte, Lehrstuhl für Heimatgeschichte und Geschichtsschreibung, Lehrstuhl für ausländische Geschichte, Lehrstuhl für Geschichte des Vaterlandes und Lehrstuhl der Dokumentationskunde. Es sei erwähnt, dass der Lehrstuhl der Russischen Geschichte eine große Rolle im Werden einer neuen Generation der Geschichtsforscher spielt: schon viele Jahre werden jährlich Allrussische Platonow-Konferenzen für die jungen Wissenschaftler von diesem Lehrstuhl veranstaltet und durchgeführt.

An der Fakultät wirken hochqualifizierte Lehrkräfte, darunter die Professoren P. S. Kabytow, M. I. Leonow, E. L. Dubman, I. G. Gurin, sehr viele Dozenten, Lektoren und wissenschaftliche Mitarbeiter.

Die geschichtliche Fakultät bildet Fachleute in zwei Fachrichtungen aus: „Geschichte“ (Qualifikation „Geschichtsforscher, Geschichtslehrer“) und „Dokumentationskunde (Dokumentationsführung) und die Dokumentationsbetreuung der Verwaltungstätigkeit“ (Qualifikation „Dokumentationskundiger“).

Die Studenten der historischen Fakultät bekommen tiefe und umfangreiche Kenntnisse, die sie später in ihrer beruflichen Tätigkeit erfolgreich anwenden kon-

nen. Die Absolventen der Fakultät arbeiten in allgemeinbildenden Schulen (Mittelschulen, Gymnasien, Lyzeen, Fachschulen), Hochschulen, in Museen und Archiven, in verschiedenen Firmen und Bibliotheken. Sie sind außerdem in den Staats- und Verwaltungseinrichtungen, in Zeitungen, im Rundfunk und Fernsehen zu treffen. Unter den Absolventen der historischen Fakultät sind übrigens auch unsere Lektoren (z. B. die schon genannten Professoren Dubman E.L., Gurin I.G. und viele Dozenten).

Alle Fächer, die an der Fakultät studiert werden, kann man in sozialpolitische, naturwissenschaftliche und Spezialdisziplinen verteilen. Zu den sozialpolitischen Fächern gehören vor allem Philosophie, Wirtschaftswissenschaft, Politologie, Soziologie und andere. Die naturwissenschaftlichen Fächer sind zum Beispiel durch historische Informatik und Kliometristik vertreten. Es ist schwer, alle Spezialdisziplinen zu nennen, die während der Lehrzeit studiert werden. Ich nenne nur einige davon: Urgeschichte, Geschichte des Altertums, Geschichte des Orients, Geschichte Griechenlands und Roms, mittelalterliche Geschichte, Heimatgeschichte und sehr viele andere.

Die Formen des Studiums sind an unserer Fakultät traditionell: das Direktstudium dauert 5 Jahre, das Fernstudium – 6 Jahre. Die Formen des Unterrichts sind auch klassisch: jeden Tag haben wir Vorlesungen und Seminare. Außerdem nehmen wir an den wissenschaftlichen Konferenzen teil, schreiben Jahresarbeiten, legen Vorprüfungen und Prüfungen ab.

Im dritten Studienjahr schließen sich die Studenten den verschiedenen Lehrstühlen an. Je nach dem Lehrstuhl haben sie Fachkurse und forschen in der gewählten Richtung.

Alle Geschichtsstudenten absolvieren obligatorisch am Ende des ersten Studienjahres archäologische Praxis und in den höheren Studienjahren auch die Schulpraxis. Es sind auch die Museums- und Archivpraktika vorgesehen. Im letzten Studienjahr widmen die Studenten viel Zeit der Diplomarbeit, weil sie nicht nur lernend, sondern auch forschend sein müssen.

Das Studium an der Universität endet mit der Verteidigung der Diplomarbeit. Die historische Universitätsausbildung ist nicht nur ein ganz spezielles Fach, sondern eine gediegene geisteswissenschaftliche Ausbildung.

Arbeitsvorschläge zum Thema „Meine Fakultät und mein zukünftiger Beruf“

I. Machen Sie sich mit dem Inhalt des Textes „Meine Fakultät und mein zukünftiger Beruf“ bekannt, übersetzen Sie ihn mit dem Wörterbuch:

II. Merken Sie sich die russisch-deutschen und die deutsch-russischen Äquivalente der Umgangssprache, die Sie beim Dolmetschen brauchen können.

Die russisch-deutschen Äquivalente:

здорово toll

Молодец! Prachtker!

перекусить etwas zwischen die Zähne nehmen (etwas zu sich nehmen)

Ну что ж, ладно. Na ja.

Ну, вот мы и на месте. Na also, wir sind an Ort und Stelle.

Еще бы! Und ob!

читать заюем Bücher verschlingen (Bücherwurm sein)

в конце концов zu guter Letzt (letzten Endes, schließlich)

А почему бы и нет! Warum (denn) nicht!

Вот, кстати. Da gerade.

Как и полагается. Wie es sich gehört.

быть вправе (делать что-л) berechtigt sein

при всем желании beim besten Willen (bei aller Liebe)

Не стоит благодарности! Gern geschehen!

Как насчет завтрашнего дня? Wie wäre es mit dem morgenden (morgigen) Tag?

Замечательно! Prima!

Значит договорились! Also abgemacht!

Die deutsch-russischen Äquivalente:

Tschüs Junge! Привет, дружище!

Großartig! Замечательно!

blendend великолепно

Alle Achtung! Здорово!

fein похвально

Profi и профи (профессионал)

Bombenspaß и огромное удовольствие

Es klingt faszinierend! Звучит заманчиво!

Hör mal! Послушай-ка!

Vielen Dank! Большое спасибо!

Spaß machen доставлять удовольствие

Da fragst du noch! И ты еще спрашиваешь!

III. Dolmetschen Sie (der russische Student Alexander erzählt seinem deutschen Freund über die Fakultät der Geschichte, an der er studiert):

Alexander: Здравствуй, Хорст! Как здорово, что ты, наконец, приехал к нам в Самару! Я очень рад тебя видеть!

Horst Schmidt: Tschüs Junge! Ich freue mich ebenfalls über unsere Zusammenkunft. Vor drei Stunden bin ich in deiner Stadt eingetroffen, im Hotel untergekommen und nun bin schon bei dir.

Alexander: Молодец! Сейчас мы с тобой перекусим, ты немного отдохнешь с дороги, потом мы отправимся с тобой в мой университет.

Horst Schmidt: Großartig! Zum Kaffee sage ich nicht Nein, aber eine Verschnaufpause brauche ich nicht, denn ich fühle mich blendend. Wollen wir gleich in die Uni fahren!

Alexander: Ну что ж, ладно. Я покажу тебе главный корпус моего университета, где располагается исторический факультет. Я давно соби-рался рассказать тебе о своем факультете. Вообще-то в университете 12 факультетов: 10 академических, исторический в том числе, факультет до-вузовской подготовки и факультет послевузовской подготовки. (Einige Mi-nuten Fahrt mit der Straßenbahn) Ну, вот мы и на месте.

Horst Schmidt: Alexander, womit beginnen wir? So viel ich weiß, besteht die Fachrichtung „Geschichte“ seit der Gründung der Universität und natürlich gibt es, was zu sehen und was zu erzählen. Stimmt das? Oder irre ich mich?

Alexander: Конечно, ты прав. Моя специальность – ровесница универси-тета, то есть она существует с 1969 года. За эти годы на факультете подготов-лено огромное количество специалистов, которых можно встретить в школах и вузах, в музеях и архивах, в СМИ и рекламных агентствах. Есть среди них также предприниматели, сотрудники правоохранительных органов.

Horst Schmidt: Wieso? Historiker in den Rechtspflegeorganen? Ist es möglich?

Alexander: Конечно. Потому что даже для частного бизнеса и карьеры в структурах МВД или таможни историческое образование является не помехой, а надежной стартовой площадкой.

Horst Schmidt: Alle Achtung! Fein, dass ein Historiker ein Profi ist und sich auf vielen Branchen sicher fühlt. Es zeugt davon, dass die Ausbildung der Fachleute an deiner Fakultät gründlich und vielseitig ist.

Alexander: Еще бы! Я горжусь моим университетом и моим истфаком.

Horst Schmidt: Das Studium muss für dich ein Bombenspaß sein. Nicht wahr, Alexander?

Alexander: Разумеется, ведь выбор профессии историка был для меня не случайным. Еще в школе история была моим любимым предметом. Уже то-гда я запоем читал много книг по истории российских и зарубежных авторов.

Horst Schmidt: Willst du Lehrer werden?

Alexander: Ты знаешь, Хорст, профессия историка дает широкие воз-можности: можно преподавать историю, если есть педагогическая склон-ность. Работа учителя сложная и ответственная.

Horst Schmidt: Ich verstehe dich. Der Lehrer unterrichtet doch nicht nur sein Fach. Er schult auch das Denkvermögen der Schüler, formt ihren Charakter, ihr Verhältnis zum Leben und zu anderen Menschen.

Alexander: Да, это так. Что касается творческих возможностей, буду-щий историк сможет реализовать их не только в школе, но и, например, на радио и на телевидении. В конце концов, можно стать писателем. А поче-

му бы и нет! А те, кто увлекается историей искусства, смогут работать, скажем, в музее.

Horst Schmidt: Es klingt faszinierend! Wer bildet denn alle diese mannigfaltigen Fachleute aus?

Alexander: Про наших преподавателей можно рассказывать много. Это настоящие профессионалы! Вот, кстати, мы проходим мимо кафедры зарубежной истории. Заведует этой кафедрой выпускник нашего факультета. Сегодня это доктор исторических наук, профессор И.Г. Гурин. Он читал нам лекции по истории древнего мира, Древнего Рима и Древней Греции.

Horst Schmidt: Welche Lehrstühle gibt es noch an deiner Fakultät?

Alexander: Кафедра отечественной истории и историографии, вот она как раз напротив кафедры зарубежной истории. Есть еще кафедра российской истории. Она на пятом этаже. С появлением на нашем факультете специальности «Документоведение» возникла, соответственно, и кафедра документоведения.

Horst Schmidt: Kurz gesagt, es gibt alle Möglichkeiten, Wissenschaft zu treiben.

Alexander: Да. Наши курсовые работы, наши выступления на ежегодных научных конференциях, дипломные работы студентов-историков – это прекрасная возможность проверить свои исследовательские способности. Те студенты, которые хотят посвятить себя науке, могут продолжить обучение в аспирантуре или магистратуре.

Horst Schmidt: Hor sai, Alex! Und wer versorgt eure Studenten mit Lehr- und Fachliteratur? Haben sie freien Zugang zu riesigen Online-Bibliotheken?

Alexander: Здесь нет никаких проблем. Как и полагается, в нашем университете есть большая библиотека, где студенты могут взять нужные книги. Интернетом как источником информации студенты также вправе пользоваться. При желании необходимую литературу можно приобрести в книжных магазинах. Кроме того многие студенты имеют неплохие домашние библиотеки.

Horst Schmidt: Vielen Dank, Alex, dass du so ausführlich über deine Fakultät erzählt hast. Es hat mir Spaß gemacht und ich habe viel Neues erfahren.

Alexander: Не стоит благодарности. Знаешь, Хорст, у меня есть идея: я хочу показать тебе кое-что еще. На нашем факультете есть музей.

Horst Schmidt: Bombenidee! Was für ein Museum ist es? Ladst du mich dorthin ein? Natürlich bin ich einverstanden.

Alexander: Это музей археологии и этнографии Самарского края. Он создан сотрудниками научной-исследовательской группы и студентами – членами археологического кружка. Я обязательно должен показать тебе его. Как насчет завтрашнего дня? Ты сможешь?

Horst Schmidt: Da fragst du noch!

Alexander: Замечательно! Значит договорились!

IV. Geben Sie die Zeitungsnotiz aus der "Samaraer Universität" deutsch wieder. Gebrauchen Sie dazu die Texterläuterungen.

Кафедра Российской истории – ровесница нашего университета: она создана в 1969 году как кафедра истории СССР. Первым заведующим этой кафедры стал известный историк Поволжья Ефрем Игнатьевич Медведев. Тогда нужны были преподаватели, знакомые с университетскими традициями. Поэтому кафедра с самого начала полностью состояла из выпускников разных университетов страны: Галина Ивановна Матвеева окончила Пермский государственный университет, Михаил Иванович Леонов – Московский государственный университет, Надежда Николаевна Кабытова и Петр Серафимович Кабытов – Казанский государственный университет. В дальнейшем кафедра пополнялась выпускниками нашего университета.

Для научной жизни кафедры очень важны ее международные связи. Например, молодые преподаватели кафедры побывали в университете штата Мэриленд в США. В рамках этого сотрудничества была издана трехтомная антология "Американская русистика" – сборник переводов работ видных современных американских ученых по российской и советской истории.

Кафедра Российской истории относится к числу таких коллективов, которые постоянно генерируют новые идеи. Это проявилось в создании коллективных исследований – двухтомной "Самарской летописи" и многотомной "Истории Среднего Поволжья с древнейших времен до наших дней".

Коллектив кафедры признан в качестве научной школы, о чем свидетельствуют наличие аспирантуры и докторантуры при кафедре, открытие диссертационного докторского совета. Кафедра поддерживает интенсивные научные связи с Казанским, Саратовским, Московским, Санкт-Петербургским и другими университетами и вузами России.

быть ровесником mit j-m gleichaltrig sein

СССР die UdSSR

заведующий кафедрой Lehrstuhlleiter m

Поволжье Wolgagebiet n

быть знакомым (с кем-л., с чем-л.) bekannt sein (mit D), kennen vt

быть нужным brauchen vt

с самого начала von Anfang an, von vornherein

полностью voll und ganz

состоять (из чего-л., из кого-л.) bestehen (aus D)

выпускник Absolvent m

в дальнейшем in der Folgezeit

пополняться erweitert werden (durch A), sich vermehren (um A)

в рамках (чего-л.) im Rahmen (G)

сотрудничество Zusammenarbeit f

издавать vt herausgeben (gab heraus, herausgegeben)

- антология** Anthologie f
русистика Russistik f
современный gegenwärtig
сборник Sammlung f, Sammelband m
видный (известный) bekannt, prominent, namhaft
коллектив (преподавательский) Lehrkörper m
относиться, принадлежать (к кому-л., к чему-л.) gehören (zu D)
генерировать generieren, (er)forschen, erzeugen, entstehen lassen
проявиться (в чем-л.) zeigen, sich (in D)
создание Schaffen n
коллективное исследование Gemeinschaftsforschung f
двух- (трех-, много)томный zwei- (drei-, viel)bandig (vielbändige Ausgabe)
летопись Chronik f
признавать (кого-л. как кого-л.) anerkennen (erkannte an, anerkannt) vt (als N, A)
свидетельствовать (о чем-л.) zeugen (von D)
наличие Vorhandensein n
диссертационный докторский совет Promotionsrat m
поддерживать связи (с кем-л.) zu j-m Beziehungen unterhalten

V. Erzählen Sie über die Lehrkräfte des Lehrstuhls der Russischen Geschichte, benutzen Sie dabei die vorliegenden Skizzen und Texterläuterungen.

a) Frau Professor *Galina Iwanowna Matwejew*a ist zur Grunderin der archäologischen Expedition an der Mittelwolga geworden. Im Verlaufe von mehr als 30 Jahren wurden von ihr Hunderte von Denkmälern erforscht, etliche Monographien und Hunderte der wissenschaftlichen Beiträge herausgegeben, Dutzende von Kandidaten der Wissenschaften herangebildet. Um so mehr wichtig ist es, weil es bis die Gründung der Universität die Erforschung der örtlichen archäologischen Denkmäler sporadisch von den durchreisenden Expeditionen anderer Universitäten durchgeführt wurde. Die archäologischen Untersuchungen des Professors Matwejew brachten Samara in die ersten Reihen unter den Universitäten unserer Region. Sie initiierte die Durchführung der wissenschaftlichen archäologischen Konferenzen, einschließlich der Regionalkonferenzen. Bis zu ihrem Tode (2009) blieb sie ihrer Wissenschaft, ihrem Werk ergeben. Heute wirken ihre Schüler und Nachfolger in der Gesellschaft des historischen und kulturellen Denkmalschutzes, arbeiten mit dem Institut der Archäologie und den Archäologen Moskaus, Orenburgs, Saratows und anderer Städte zusammen.

etliche несколько

Dutzende pl десятки

heranbilden vt готовить (специалистов)

um so mehr тем более

sporadisch спорадический, единичный, появляющийся от случая к случаю

durchreisend заезжий

bringen (brachte, gebracht) vt, hier: выводить (на какой-л. уровень)

einschließlich (G) в том числе, включая

dem Werk ergehen bleiben оставаться преданным делу

die Gesellschaft des historischen und kulturellen Denkmalschutzes

Общество охраны памятников истории и культуры

b) Nach der Absolvierung unserer Universität war *Eduard Leibowitsch Dubman* einige Jahre als Schullehrer tätig, dann wirkte er im archaologischen Laboratorium der Universität mit. Seine Forschungsarbeit begann unter wissenschaftlicher Betreuung des Professors J. I. Medwedew. Später setzte er seine Forschungsarbeit unter der Leitung von P. S. Kabytow fort. Sein Forschungsthema „Die Kolonisation des Wolgagebietes“ schiene einen traditionellen Charakter zu tragen, er stieß aber mit den Problemen zusammen, die niemand vor ihm erforschte, und zwar mit dem Problem der Organisation des Unternehmertums im XVII Jahrhundert. Er interessierte sich für die Geschichte der Beziehungen der Umsiedler und der Ortsbevölkerung, dafür, wie sie miteinander neue Methoden der Wirtschaftsführung, Züge der sozial-kulturellen Struktur austauschten. Dem Professor E. L. Dubman gelang es, das historische Bild des Gründers und des ersten Wojewoden Samaras zu schaffen – Grigori Ossipowitsch Sassekin, von dem die Ortsbewohner bis dahin wenig wussten.

tätig sein als (N) работать (кем-л.)

mitwirken быть сотрудником

Wolgagebiet n Поволжье

schiene Prät. Konjunktiv от глагола scheinen (schien, geschienen) казаться

zusammenstoßen, sich (stieß sich zusammen, sich zusammengestoßen)

(mit D) столкнуться (с чем-л.)

und zwar а именно

Züge der sozial-kulturellen Struktur черты культурно-бытового уклада

Wojewode m воевода

bis dahin до этого времени

c) Als einer der ersten erschien im Lehrstuhl *Michail Iwanowitsch Leonow* und reihte sich gleich in den Lehrbetrieb und in die Forschungsarbeit ein. Heute gilt er als einer der führenden Fachleute in Russland, die die Geschichte der politischen Parteien Anfang des XX. Jahrhunderts erforschen. Kennzeichnend für den Professor M. I. Leonow ist die Verbindung seiner enzyklopadischen Kenntnisse der Probleme der Heimatgeschichte mit dem tiefen Interesse für die Probleme der Methodologie der Geschichte.

Im Lehrstuhl der Russischen Geschichte erschienen die Fachkräfte (darunter auch M. I. Leonow), die nicht die Geschichte der KPdSU, sondern die Heimatgeschichte studiert haben, was zum Werden der Samaraer historischen Schule beigetragen hat.

einreihen, sich (in A) включиться (во что-л.)

Lehrbetrieb m учебный процесс

kennzeichnend характерный

Verbindung f сочетание

Fachkraft f специалист

darunter среди них, в том числе

Werden n становление

d) Der Absolvent der Moskauer staatlichen Lomonossow-Universität *Juri Nikolajewitsch Smirnow* erschien im Lehrstuhl Anfang der 80-er Jahre des vorigen Jahrhunderts. In nur noch wenigen Tagen fügte er sich in den Lehrkörper ein und begann sich aktiv mit dem heimatkundlichen Themenkreis befassen. So wurde er zusammen mit E. L. Dubman, L. M. Artamonowa und W. F. Baraschkow zu einem der Verfasser des Werkes in der Ortsnamenkunde der Samaraer Region.

Die Doktordissertation des Professors Smirnow ist der Rolle der Orenburger Expedition in der Erschließung des Wolgagebietes gewidmet und wurde während der Verteidigung dieser Dissertation in der Moskauer Lomonossow-Universität hoch eingeschätzt.

in nur noch wenigen Tagen за считанные дни

einfügen, sich (in A) вписаться (во что-л.)

Lehrkörper m профессорско-преподавательский коллектив

der heimatkundliche Themenkreis краеведческая тематика

befassen, sich (in A) заниматься (чем-л.)

Ortsnamenkunde f топонимика

die Erschließung des Wolgagebietes освоение Поволжья

VI. Erzählen Sie eingehend über die Fakultät der Geschichte Ihrer Universität.

Abschnitt 4

Vorübungen zum Text "Die wissenschaftliche Konferenz"

I. Beachten Sie die Betonung in den zusammengesetzten Substantiven. Lesen Sie vor und übersetzen Sie:

Frühjahr n	Meinungsaustausch m
Heimatgeschichte f	Studienfreund m
Weltgeschichte f	Wahlrecht n
Regionalgeschichte f	Staatsduma f

II. Wiederholen Sie die Suffixe je nach dem Geschlecht der Substantive:

Suffixe der Feminina: -e, -enz, -tät, -tion, -ion, -te, -ie, -schaft, -ung, -ik

Suffixe der Maskulina: -ent, -ner, -ler (-er)

Suffixe der Neutra: -tum, -ment

III. Bestimmen Sie anhand der Suffixe das Geschlecht der Substantive:

Universität, Student, Fakultät, Sektion, Geschichte, Archäologie, Gesellschaft, Altertum, Ausführung, Redner, Diskussion, Frage, Meinung, Gouvernement, Einführung, Außenpolitik, Innenpolitik, Bundeskanzler, Kritik

IV. Wiederholen Sie die Rektion und die Bedeutung folgender Verben:

teilnehmen vi (nahm teil, teilgenommen) (**an D**) участвовать (в чем-л.)

interessieren, sich (**für A**) интересоваться (чем-л.)

schwärmen (**für A**) увлекаться, восхищаться (кем-л., чем-л.)

Interesse zeigen (**für A**) проявлять интерес (к кому-л., чему-л.)

überzeugt sein (**von D**) быть убежденным (в ком-л., чем-л.)

arbeiten (**an D**) работать (над чем-л.)

warten (**auf A**) ждать (кого-л., что-л.)

vorbereiten, sich (**auf A**) готовиться (к чему-л.)

V. Üben Sie sich in der Übersetzung aus dem Deutschen, indem Sie die Rektion der Verben beachten:

1. Die Studenten der geschichtlichen Fakultät der Staatsuniversität Samara **nehmen an** den jährlichen wissenschaftlichen Konferenzen **teil**.

2. Die meisten meiner Studienfreunde **interessieren sich für** die russische Geschichte und **schließen sich** deshalb im dritten Studienjahr dem Lehrstuhl der Heimatgeschichte an.

3. Was mich anbetrifft, so **schwärme** ich schon lange **für** die deutsche Geschichte und erforsche zur Zeit das Thema „Die außenpolitischen Beziehungen zwischen Russland und der BRD in den 90er Jahren des XX. Jahrhunderts“.

4. Das Interesse für die Vergangenheit lebt immer im gesellschaftlichen Bewußtsein, deshalb braucht man sich nicht zu wundern, daß immer mehr junge Leute heute **Interesse für** Geschichte zeigen.

5. Unsere Lehrkräfte sind davon **überzeugt**, dass die Teilnahme der Studenten an den wissenschaftlichen Konferenzen zur Entwicklung ihrer schöpferischen Fähigkeiten beiträgt.

6. Bis zur **nächsten** wissenschaftlichen Konferenz gibt es noch ziemlich viel Zeit, aber ich **bereite mich** darauf schon jetzt regelmäßig und gründlich vor.

7. Jede Minute muß produktiv ausgenutzt werden, deshalb **arbeite** ich intensiv **an** dem Thema meines wissenschaftlichen Vortrages **für** die kommende Konferenz.

8. In der Bibliothek habe ich einige Fachbücher zum Thema meines Vortrages bestellt und nun muß ich ein paar Minuten darauf **warten**, bis ich die bestellten Bücher bekomme.

Die wissenschaftliche Konferenz

Jährlich finden an unserer Universität wissenschaftliche Konferenzen der Studenten statt. Gewöhnlich finden sie im Frühjahr: Ende März oder Anfang April statt.

An jeder Fakultät arbeiten während der Konferenzen zahlreiche Sektionen. An der Fakultät für Geschichte gibt es auch einige, zum Beispiel Sektionen „Heimatgeschichte“, „Weltgeschichte“, „Archäologie“, „Macht und Gesellschaft“, „Regionalgeschichte“ und andere.

Viele Studenten nehmen an ihrer Arbeit teil. Manche von ihnen halten Vorträge, die den verschiedenen Themen gewidmet sind. Jemand interessiert sich für die Geschichte des Altertums, ein anderer schwärmt zum Beispiel für die mittelalterliche oder jüngste Geschichte.

So viel ich weiß, zeigen die meisten Studenten heute wachsendes Interesse für die Heimatgeschichte und konkret für die derzeitige russische Geschichte. Ich finde es logisch: man muss die Geschichte seines Landes studieren und gut kennen.

In der Konferenz halten viele Studenten ihre Vorträge. Die Ausführungen einiger Redner rufen lebhaft Diskussionen hervor. Es werden viele Fragen gestellt, Meinungen ausgetauscht, Vorschläge oder Kritik ausgesprochen. Manchmal wird auch gestritten und ich finde es schon, denn jeder hat das Recht, seine eigene Meinung auszusprechen und sie zu argumentieren. Ich bin davon überzeugt, dass der Meinungsaustausch immer nützlich ist.

Was mich anbetrifft, so arbeite ich zur Zeit an dem Thema "Russland im Kontext der Weltgeschichte". Meiner Meinung nach ist es aktuell und außerordentlich wichtig. Ich arbeite daran mit großem Interesse. Vorläufig ist es meine Jahresarbeit. Aber ich plane dieses Thema auch in der Konferenz zu behandeln. Ich habe allen Grund zu glauben, dass mein Vortrag Interesse hervorrufen kann. Deshalb warte ich mit Ungeduld auf die kommende wissenschaftliche Konferenz und bereite mich schon jetzt darauf vor. Meine Studienfreunde haben nicht weniger interessante Themen gewählt. Da sind zum Beispiel einige davon: "Die Semstwo-Abgeordneten im Samaraer Gouvernement" (Sektion "Regionalgeschichte"), "Das Problem der Einführung des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahlrechtes in der zweiten Staatsduma" (Sektion „Heimatgeschichte“), „Außen- und Innenpolitik des Bundeskanzlers Otto von Bismark“ (Sektion „Weltgeschichte“), „Die mittelalterlichen europäischen Universitäten“ (Sektion „Geschichte des Mittelalters“) und desgleichen.

Die Teilnahme an der Konferenz gibt jedem Studenten die Möglichkeit, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, seine Kenntnisse praktisch zu prüfen. Jedenfalls betrachte ich sie als einen guten Startplatz für die zukünftige wissenschaftliche Betätigung.

Arbeitsvorschläge zum Thema "Die wissenschaftliche Konferenz"

I. Machen Sie sich mit dem Inhalt des Textes „Die wissenschaftliche Konferenz“ bekannt, übersetzen Sie ihn mit dem Wörterbuch:

II. Merken Sie sich die deutsch-russischen Äquivalente der Umgangssprache, die Sie beim Dolmetschen brauchen können.

Ist das dein Ernst? Ты это серьезно?

Eines stört das andere nicht. Одно не мешает другому.

Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Одним махом двух зайцев убить.

die Teilnahme an der Konferenz geltend machen заявить об участии в конференции

Sorgen machen (über A) беспокоиться (о ком-л., о чем-л.)

die Sache ins reine bringen уладить дело

beiläufig кстати, между прочим

Disko-Russisch n ограниченный словарный запас русского языка

fabelhaft замечательно

es ergibt sich получается

j-s Aufmerksamkeit fesseln привлекать (чье-л.) внимание

Hals-und Reinbruch! Ни пуха, ни пера!

III. Machen Sie sich mit dem Gespräch zwischen Horst Schmidt, einem Magister aus der BRD und Wladimir, einem Bakkalaureus der russischen Universität bekannt.

Wladimir: Herr Schmidt ...

Horst Schmidt: Guten Tag, Wladimir, warum so förmlich? Wir kennen ja einander seit langem!

Wladimir: Ja wirklich, Horst. Ich freue mich sehr, dich wieder zu sehen.

Horst Schmidt: Ich bin ebenfalls froh, Wladimir, dich und deine Kommilitonen herzlich begrüßen zu können.

Wladimir: Vortrefflich, dass du gerade jetzt gekommen bist. In ein paar Tagen findet nämlich an unserer Universität eine wissenschaftliche Konferenz statt. Es wird wohl für dich interessant sein, daran teilzunehmen. Wie meinst du?

Horst Schmidt: Mit der Konferenz hast du mich angenehm überrascht. Davon habe ich nicht gewusst. Natürlich ist es eine faszinierende Idee, daran teilzunehmen. Ich möchte, dass es möglich wäre. Ist das dein Ernst?

Wladimir: Aber natürlich!

Horst Schmidt: Gekommen bin ich ja eigentlich zu einem anderen Zweck, mich mit der wissenschaftlichen Tätigkeit an deiner Fakultät bekannt zu machen. Zwar habe ich eine Vorstellung davon. Jetzt aber habe ich eine gute Möglichkeit, meine russischen Kollegen und ihre brandneuen wissenschaftlichen Arbeiten näher kennenzulernen.

Wladimir: Eines stört das andere nicht. Dafür schlagst du mit einer Klappe zwei Fliegen: du realisierst dein Ziel und gleichzeitig nimmst an der Konferenz teil. Nicht wahr?

Horst Schmidt: Wie soll ich meine Teilnahme an der Konferenz geltend machen?

Wladimir: Mach dir keine Sorgen darüber. Ich bringe diese Sache ins reine. Du hast einige Tage Zeit, dich auf deine Ausführungen in der Konferenz vorzubereiten.

Horst Schmidt: Danke. Beiläufig kann das Thema meines Vortrages etwa so lauten: „Die Aufhebung der bauerlichen Leibeigenschaft in Osterreich (1781) und in Russland (1861). Die vergleichende Analyse“. Ich zweifle nur wegen der Sprache: ich habe Disko-Russisch. Wie meinst du, werde ich in der Konferenz deutsch sprechen dürfen?

Wladimir: Meiner Meinung nach ist es sogar besser, wenn du deutsch sprechen wirst. Die Studenten, die Deutsch lernen, werden dich bestimmt verstehen. Für die Studenten, die andere Sprachen lernen, werde ich einen Dolmetscher sicherstellen.

Horst Schmidt: Fabelhaft! Wer konnte sich so was vorstellen!

Wladimir: Es ergibt sich eine interessante Tatsache: zum erstenmal wird in unserer Konferenz ein Ausländer sprechen. Gut. Übrigens werde ich auch einen Vortrag halten.

Horst Schmidt: Wortüber denn? So viel ich weiß, hast du einst die Geschichte der russischen Deutschen untersucht.

Wladimir: Das stimmt. Es war Erforschungsobjekt für meine Jahresarbeit, aber zur Zeit fesselt ein anderes Thema meine Aufmerksamkeit. Die derzeitige Welt hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten sehr stark geändert. Welche Stelle nimmt Russland in dieser Welt ein? Die Antwort auf diese Frage ist mir interessant und ich versuche sie zu finden. Meine Forschungsarbeit heißt "Russland in der gegenwärtigen Welt". Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie später Grundlage für meine Diplomarbeit werden könnte.

Horst Schmidt: Russland und Deutschland sind Großmächte, die eine außerordentlich wichtige Rolle in der Welt spielen. Deshalb finde ich das Thema deines Vortrages sehr wichtig und aktuell.

Wladimir: Vielen Dank. Wünschen wir einander erfolgreiche Ausführungen in der kommenden Konferenz!

Horst Schmidt: Hals- und Beinbruch!

IV. Stellen Sie Fragen zum Inhalt des Gesprächs.

V. Lernen Sie den Dialog auswendig und tragen Sie ihn vor.

VI. Erzählen Sie eingehend über Horst Schmidt und über Wladimir.

VII. Erzählen Sie von einer wissenschaftlichen Konferenz.

VIII. Geben Sie die Zeitungsnotiz aus der "Samaraer Universität" deutsch wieder. Gebrauchen Sie dazu die Texterläuterungen.

II Междисциплинарная научная конференция студентов-стипендиатов
Оксфордского Российского фонда

В 2009 году в Самарском государственном университете прошла II Междисциплинарная научная конференция студентов-стипендиатов Оксфордского Российского фонда.

Из всех российских вузов, в которых реализуется стипендиальная программа ОРФ, СамГУ стал университетом, положившим начало проведению подобных конференций. В предыдущем году на конференцию студентов-стипендиатов Оксфордского фонда "Социум и культура в процессе международной интеграции" приехало около 15 стипендиатов из других российских университетов. Теперь "география" значительно расширилась, и наш университет принимал уже 40 гостей из других городов: Ростова-на-Дону, Твери, Нижнего Новгорода, Краснодара, Иркутска, Ульяновска, Перми и Москвы.

Традиционно работа конференции началась с пленарного заседания. Со своими докладами выступили известные ученые Самары. Тема конфе-

рениции “Онтология кризиса в пространстве и времени человека” оказалась актуальной. Об этом свидетельствовала оживленная дискуссия, возникшая на пленарном заседании. Участники конференции получили возможность взглянуть на проблему кризиса не только с экономической точки зрения, что сейчас особенно волнует подавляющее большинство общества, но и получить представление о сути кризисных явлений в образовании, литературной традиции, в личностном развитии. Участники пытались понять, является ли кризис негативным явлением в жизни общества, или он может стать своеобразным стимулом для более успешного развития.

После заседания участники конференции продолжили свою работу в рамках 6 секций, представлявших гуманитарные факультеты, студентами которых и являются стипендиаты ОРФ. Конференция оправдала статус междисциплинарной еще и потому, что многие студенты выступали с докладами не по своей специальности и активно принимали участие в научных дискуссиях.

После конференции участники, чьи доклады были признаны лучшими, получили сертификаты. Также был опубликован сборник тезисов.

междисциплинарный interdisziplinär

стипендиат Stipendiat m

Оксфордский российский фонд der russische Oxfordfonds

реализовать in die Tat umsetzen

стипендиальная программа Stipendienprogramm n

положить начало einleiten vt

проведение Durchführung f

подобный derartig

расширять ausdehnen vt

принимать гостей Gäste empfangen (empfang, empfangen)

начинаться с (чего-л.) beginnen (begann, begonnen) (mit D)

выступать с докладом einen Vortrag halten (hielt, gehalten)

онтология Ontologie f

кризис Krise f

кризисные явления Krisenerscheinungen pl

пространство и время Lebens- und Zeitraum m

оказаться (чем-л.) sich erweisen (erwies sich, sich erwiesen) (als N)

свидетельствовать (о чем-л.) zeugen (von D)

оживленный lebhaft

взглянуть (на что-л.) ansehen (sah an, angesehen) vt

с точки зрения (чего-л.) vom Standpunkt aus

волновать j-n nicht kalt lassen

подавляющее большинство überwältigende Mehrheit

получить представление (о чем-л.) eine Vorstellung (von D) bekommen

суть Wesen n (Kernpunkt m)

пытаться versuchen vi (+ Inf. с zu)

своеобразный eigenartig

стимул Ansporn m

в рамках (чего-л.) im Rahmen (G)

представлять (быть представителем кого-л.) vertreten (verträt, vertre-
ten) vt

гуманитарный geisteswissenschaftlich

оправдать (статус) den Status bewahren

признать (ĵ-п für A) erklären

сертификат Zertifikat n, **получить сертификат** ein Zertifikat verliehen
bekommen

опубликовать veröffentlichen vt

сборник тезисов Thesensammlung f

Abschnitt 5

Text A.

Die Sprachen der Erde. Deutsch

Die Sprache ist das System von historisch entstandenen Zeichen, die einer menschlichen Gemeinschaft als Kommunikationsmittel und als Mittel für das Denken dienen. Die Zahl der heute mehr oder minder bekannten Sprachen beläuft sich auf 3 000 bis 4 000. Manchmal spricht man von 6 000, d.h. es gibt auf der Erde so viele Sprachen, dass sich ihre Zahl nur schwer genau feststellen lässt. Die Verwandtschaftsverhältnisse zahlreicher Sprachen, besonders in Afrika und Südamerika, sind noch nicht endgültig geklärt.

Tote Sprachen, z. B. das Latein, das Etruskische und das Altgriechische, sind überlieferte Sprachen, die nicht mehr als Muttersprache gesprochen werden.

Alle lebenden Sprachen sind einer langsamen, aber ständigen Weiterentwicklung unterworfen. Sprachen, die Gemeinsamkeiten in ihrem grammatischen Aufbau oder in ihrem ältesten Wortbestand aufweisen, werden als „verwandte“ Sprachen bezeichnet.

Die deutsche Sprache gehört zur Großgruppe der indoeuropäischen Sprachen, innerhalb dieser zu den germanischen Sprachen. Sie ist mit der dänischen, der norwegischen, der schwedischen, der islandischen Sprache, mit dem Niederländischen und Flämischen sowie mit dem Englischen verwandt.

Aus den Sprachen einiger germanischer Stämme entwickelte sich das *Althochdeutsche* (etwa 750 – 1100), daraus das *Mittelhochdeutsche* (etwa 1100 – 1350) und danach das *Frühneuhochdeutsche* (etwa 1350 – 1600), aus dem sich dann das *Neuhochdeutsche* (ab 1600) entwickelte. Die gegenwärtige deutsche Sprache heißt Hochdeutsch.

Die am weitesten verbreiteten Sprachen der Erde sind Englisch, Deutsch, Russisch, Chinesisch, Spanisch, Arabisch, Französisch, Hindi, Italienisch, Japanisch, Türkisch, Portugiesisch.

Text B.

Deutsch. Mehr als eine Sprache

Im Lexikon bezeichnet das Wort „Sprache“ einfach den Gebrauch von Zeichen zur gegenseitigen Verständigung. Doch Sprache bedeutet in unserem Leben weit mehr: Sie erweitert unseren kulturellen Horizont, schlägt Brücken zu anderen Menschen, eröffnet uns Perspektiven. Damit sind auch Fremdsprachen für uns alle unverzichtbar.

Die Sprache Deutsch hat international einen hohen Stellenwert. Rund 120 Millionen Menschen auf der Welt sprechen Deutsch als Muttersprache. Etwa jedes zehnte Buch, das weltweit erscheint, ist in deutscher Sprache geschrieben. Unter den Sprachen, aus denen übersetzt wird, steht Deutsch nach Englisch und

Französisch an dritter Stelle, und Deutsch ist die Sprache, in die am meisten übersetzt wird. Als Fremdsprache rangiert Deutsch in Europa auf dem zweiten Platz und wird von ca. 55 Millionen Europäern gelernt. Deutsch zählt zu den 10 wichtigsten Weltsprachen überhaupt.

Deutschland ist reich an Mundarten. An Dialekt und Aussprache kann man bei den meisten Deutschen erkennen, aus welcher Gegend sie stammen. Wenn beispielsweise ein Frieser oder ein Mecklenburger und ein Bayer sich in ihrer reinen Mundart unterhielten, hätten sie große Schwierigkeiten, einander zu verstehen. Beurteilen Sie selbst! Ein und derselbe Satz klingt in verschiedenen Mundarten Deutschlands anders:

hochdeutsch: „Nein, Hans kann heute mit euch nicht Fußball spielen. Er hat Halsschmerzen.“

plattdeutsch: „Nä, Hans kann vun dag nich mit jem Football speelen. Em deikt de Hals weh.“

schwäbisch: „Noi, da Hansch ka heid net mit eich Fuaßbaal spiela. Der hot Haalsweh.“

kölnisch: „Enä, dä Hans kann hüek nit mit üch Fooßball spille. Dä hat Halsping.“

bayerisch: „Na, da Hans kon heit net mit eich Fuaßboi spuin. Er hod Hoisweh.“

berlinisch: „Nee, Hansi kann heute nich mit euch Fußball spielen. Er hat Halsschmerzen.“

Außerhalb Deutschlands wird Deutsch als Muttersprache in Österreich, in Liechtenstein, im größten Teil der Schweiz, in Südtirol (Norditalien) und in kleineren Gebieten in Belgien, Frankreich (Elsaß) und Luxemburg entlang der deutschen Grenze gesprochen. Auch die deutschen Minderheiten in Polen, Rumänien und in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion haben die deutsche Sprache zum Teil bewahrt.

Text C.

Das Lernen geht weiter

Studium in Deutschland

Eine bestandene Sprachprüfung und die Zulassung für eine deutsche Universität – damit beginnt das Studium für Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland. Danach beginnt das „richtige Leben“: Im ersten Semester merken ausländische Studierende schnell, wie gut – oder schlecht – ihre Deutschkenntnisse wirklich sind. Studienbegleitende Kurse sollen helfen, die Probleme zu überwinden.

Freies Sprechen lernen

Milan, 22 Jahre alt, hat am Gymnasium Deutsch gelernt. Nach der Abitur hat er in Prag Geographie und Sport, Englisch und Geschichte studiert. Seit dem

Wintersemester ist Milan an der Universität Dortmund, kurz „UnDo“. Mit einem einmonatigen intensiven Sprachkurs hat er sich auf das Studium vorbereitet.

Milan möchte in Deutschland bis zur Abschlussprüfung studieren. Er weiß, dass er dafür noch besser Deutsch lernen muss. Darum besucht er am Sprachenzentrum der Universität den Kurs „Deutsch für Studium und Alltag“ und einen Kurs „Deutsche Grammatik“.

„Es geht darum, dass man lernt, frei über ein Thema zu sprechen“, erklärt der Leiter des Sprachzentrums und Ausländerbeauftragter des Fachbereichs Kulturwissenschaften an der UnDo. Das freie Sprechen ist in einigen Seminaren besonders wichtig. Milan hat in Pädagogik über das Problem aggressiver Schüler im Unterricht gesprochen. „Da wurde ständig diskutiert“, hat er gemerkt. Dazu benötigt man auch Fachbegriffe. „Man braucht aber nicht nur fachsprachliches Deutsch, sondern auch allgemeinsprachliches Deutsch“, sagt man im Sprachenzentrum. Einkaufen gehen oder Dinge in der Uni-Verwaltung erledigen – auch von diesen alltäglichen Dingen muss man sprechen, und dabei will das Sprachenzentrum den ausländischen Studierenden helfen.

Die Lehrkräfte sorgen in ihrem Kurs mit viel Textarbeit für Vokabelerweiterung und Nuancenreichtum im Ausdruck ihrer Studierenden. Dazu bieten sie ständig neue Themen an. Da ist das Interesse schnell geweckt. Die Studierenden können fragen, diskutieren und antworten, ohne ausgelacht zu werden. „Das ist ein solidarischer Zirkel.“

Deutsch denken

Auch Idris, 21 Jahre, kommt regelmäßig zu Kursen ins Sprachenzentrum. Der Junge Türke studiert in Dortmund Betriebswirtschaftslehre, kurz BWL. Seine Eltern leben seit 30 Jahren in Deutschland. Doch ihr Sohn ist in der Türkei aufgewachsen. An der Schule hat er Englisch gelernt. Idris hat private Deutsch-Kurse genommen und die Sprache aus dem Fernsehen gelernt. Der Student wohnt im Moment bei seinen Eltern. Doch er sucht einen Platz in einem Studentenwohnheim. „Ich will meine Sprachkenntnisse verbessern“, erklärt er. Das kann er besser, wenn er mit deutschen Studierenden zusammenlebt.

Acht Semester hat der junge Türke bereits in seiner Heimat studiert; vier wurden in Deutschland anerkannt. Im ersten Semester an der UnDo hat Idris nur Vorlesungen belegt und musste zuhause jede Stunde Vorlesung zwei oder drei Stunden nacharbeiten. Heute braucht er nur noch die Hälfte der Zeit.

Bei den Deutschkursen am Sprachenzentrum hat er besonders an der deutschen Grammatik gearbeitet. „Ich merke das nicht, aber meine Freunde sagen, dass mein Deutsch besser geworden ist“, sagt Idris. Er möchte, dass es noch besser wird. Darum liest er Bücher in Deutsch, guckt deutsches Fernsehen und geht regelmäßig ins Kino. Das hilft ihm. Trotzdem meint Idris: „Ich denke, ich bin immer noch am Anfang. Ich bin Perfektionist. Ich muss deutsch denken und verstehen wie ein Deutscher.“

Text D.

Stellen Sie sich mal vor

Stellen Sie sich mal vor, was in 30 Jahren alles passieren kann! Es kommen neue Moden bei der Kleidung und den Frisuren, neue Trends in der Musik und beim Sport, es kommen auch politische Veränderungen. Doch es verändert sich noch mehr: zum Beispiel die Sprache. Unsere Großmütter benutzten noch viele Begriffe, die aus dem Französischen kamen: Parapli statt Regenschirm oder Trottoir statt Gehweg. Ihre Urenkel holen sich ihre Modewörter schon aus dem Englischen: cool statt gelassen, easy statt leicht.

Jetzt hat ein Sprachwissenschaftler festgestellt, dass sich eine Entwicklung in der Sprache umkehrt: Der Gebrauch des Wörtchens „Du“. Jugendliche benutzen heute wieder öfter das „Sie“. „Damit kann man nicht nur Distanz, sondern auch Respekt ausdrücken“, meint der Fachmann. Eine Umfrage bestätigt die Expertenmeinung: Vor 10 Jahren sagten noch 59 Prozent der 16- bis 29-Jährigen, sie wechselten schnell zum „Du“. Jetzt sind es nur noch 48 Prozent, berichtet das Institut für Demoskopie in Allensbach. Wir sind gespannt, wie sich dieser Rück-Schritt zur Förmlichkeit weiter entwickelt. Schon hört man von Benimm-Kursen an deutschen Schulen. In den Tanzschulen akzeptiert man keine Jeans und Sportschuhe mehr.

Wollen wir diese unabwendbaren Entwicklungen weiter beobachten und darüber berichten und debattieren: interessant, informativ und unterhaltsam, wohl auch kritisch!

Stirbt die Anrede „Mutti“ aus? Glaubt man den Sprachforschern in Deutschland, könnte man es jedenfalls annehmen. Denn die meisten Kinder reden ihre Eltern am liebsten mit Vornamen oder mit einem Spitznamen an, behaupten die Experten. Aber auch „Mum“ und „Dad“ sind stark im Kommen. Die amerikanischen Serien im Fernsehen dienen als Vorbild. Von den klassischen Anreden der Mutter konnte sich nur der Ausdruck „Mama“ halten. Warum Jugendliche lieber „Mama“ als „Mutti“ sagen? Auch dafür haben die Sprachforscher eine Erklärung gefunden: „Mama“ sind die Laute, die man als Baby am leichtesten lernt.

Arbeitsvorschläge zum Thema „Die Sprachen der Erde. Deutsch“

I. Machen Sie sich mit dem Inhalt der Texte „Die Sprachen der Erde“, „Deutsch. Mehr als eine Sprache“ bekannt, übersetzen Sie diese Texte mit dem Wörterbuch.

II. Stellen Sie den Plan für die Erörterung des Inhaltes dieser zwei Texte zusammen.

III. Formulieren Sie kurz die Hauptgedanken zu jedem Punkt jedes Planes.

IV. Wiederholen Sie den Inhalt dieser Texte, indem Sie sich in der Übersetzung aus dem Russischen üben. Gebrauchen Sie die in Klammern stehenden Verben.

- a) 1. Количество языков, известных сегодня в большей или меньшей степени, составляет от 3 до 4 тысяч. (sich belaufen auf A)
2. Их число трудно установить точно. (sich lassen + feststellen)
3. Все живые языки подвержены процессу медленного, но постоянного развития. (unterwerfen D)
4. "Родственными" языками называют языки, которые имеют сходство в грамматическом строе или в словарном составе. (aufweisen vt)
5. Немецкий язык принадлежит к группе индоевропейских языков, а именно к германским языкам. (gehören zu D)
6. Немецкий язык прошел следующие этапы своего развития: древневерхненемецкий (с середины 8 века до начала 12 века), средневерхненемецкий (с начала 12 века до середины 14 века), ранний нововерхненемецкий (с середины 14 века до начала 17 века) и нововерхненемецкий (с начала 17 века). (sich entwickeln)
7. Самыми распространенными языками в мире являются английский, немецкий, русский, французский, испанский, португальский, итальянский, китайский, арабский, японский, хинди, турецкий. (sein)

- b) 1. Иностранный язык расширяет наш культурный кругозор, объединяет с другими людьми, открывает перспективы. (erweitern, Brücken schlagen, eröffnen)
2. Немецкий язык имеет большое значение в мире. (einen hohen Stellenwert haben)
3. Примерно каждая десятая книга в мире написана на немецком языке. (schreiben)
4. Как иностранный язык немецкий язык занимает 2 место в Европе. (rangieren auf D)
5. В Германии много диалектов. (reich sein an D)
6. Из какой местности человек, можно узнать по диалекту или произношению. (erkennen an D)
7. На немецком языке как на родном языке говорят во многих европейских странах. (sprechen)

V. Formulieren Sie die Fragen zu dem Text „Das Lernen geht weiter (Studium in Deutschland)“, beantworten Sie diese.

VI. Fassen Sie kurz zusammen, was Neues Sie aus dem Text „Stellen Sie sich mal vor“ erfahren haben.

VII. Erzählen Sie davon, was Ihr besonderes Interesse im Thema „Die Sprachen der Erde. Deutsch“ erweckt hat.